

Aura



Jahresgabe
2010/2011

museum
frankfurt



- 2 FOYER
Grußwort
- 4 DREHBUCH
**Perspektiven für das
*museum frankfurt***
- 16 PROJEKT
Ausstellungen im Jahr 2011
- 24 RETROSPEKTIVE
Ausstellungen im Jahr 2010
- 32 MAUERSCHAU
**Das *museum frankfurt*
vor Ort**
- 40 SAMMLUNG
**Neuerwerbungen,
Restaurierung,
Provenienzforschung**
- 46 PASSEPARTOUT
**Partner und Mitarbeiter
des Museums**
- 56 SPOT
**Das *museum frankfurt*
in der Presse**



Foto: hmf, P. Welzel

FOYER
Grußwort



Foto: hmf, P. Welzel

Frankfurt bekommt sein Stadtmuseum wieder! Die Neukonzeption des *historischen museums* wird dieses älteste von der Stadt getragene Museum wieder zum „Universalmuseum“ für die Stadt und ihre Themen machen. Und zugleich zum „Museum für alle“: für alle Gäste und alle Bewohner von Stadt und Region. Dafür hat das Team des Museums in den vergangenen zwei Jahren neue Ausstellungen und Angebote konzipiert. Sie werden in zwei Stufen – ab 2012 in den renovierten Altbauten und ab 2014/15 im großen Neubau – zu sehen sein. Wir arbeiten bereits seit dem Frühjahr 2010 mit Gestaltern aus Basel und Amsterdam an dieser Aufgabe. Und vergessen Sie uns nicht in der kurzen Zeit, in der wir am Römerberg die Türen schließen müssen: vom 28. März bis November 2011. Damit das nicht passiert, haben wir uns einiges einfallen lassen (siehe: „Projekt“).

Wenn Sie an dieser in unserer Museumsgeschichte einzigartigen Entwicklung teilhaben wollen, treten Sie am besten dem neuen, im Frühjahr 2010 gegründeten „*freunden & förderern des historischen museums*“ bei! Hier werden Sie persönlich und ausführlich über die Planungen informiert und können mit uns die Baustelle besuchen, Modelle diskutieren und Fragen stellen.

Die jungen „Geschwister“ des *historischen museums*, das *kinder museum* und das *caricatura museum*, haben ihre Erfolgsgeschichten fortgeschrieben. Das *caricatura museum* hat im Leinwandhaus seit dem 1. Oktober 2008 über 100.000 Besucher/innen gezählt, und das *kinder museum* in seinem provisorischen Quartier unter der Hauptwache seit dem 13. September 2008 bereits über 70.000 Besucher/innen. Wir sind stolz auf diese großartige Resonanz, denn die Tendenz ist nach wie vor steigend!

Der Betonbau von 1972 soll in seinem 39. Jahr (2011) abgerissen werden. Es ist soweit – freuen Sie sich mit uns auf das neue Museum!

Jan Gerchow, Direktor des *museums frankfurt*

DREHBUCH
Perspektiven für das
museum frankfurt



Foto: Imf, S. Gessen

Das *historische museum* steht auf dem Sprungbrett. Alle wichtigen planerischen Entscheidungen und inhaltlichen Vorbereitungen sind getroffen: Die Architekten haben in enger Abstimmung mit dem Museum die Neubauten komplett geplant und eine ebenso attraktive wie überzeugende Lösung für die Fassaden vorgelegt. Die Gestalter der neuen Ausstellungen haben wir gefunden, und die konzeptionellen Grundlagen für unsere zukünftigen Präsentationen sind jetzt entschieden. Der Magistrat hat diesem Gesamtkonzept zugestimmt, und nun haben die Stadtverordneten das letzte Wort. Wenn auch sie zustimmen, wird 2011 als das Jahr des Abrisses in die Geschichte des *historischen museums* eingehen. Der Neubau wird uns dann 2012 bis 2014 in Atem halten. Eine neue Epoche in der Museumsgeschichte beginnt, und ein Meilenstein in der Baugeschichte und Kulturpolitik der Stadt wird gesetzt.

historisches
museum
frankfurt

UMBRÜCHE

Der Neubau im Detail

Die Pläne für das neue *historische museum* am Frankfurter Römerberg sind seit Oktober 2010 fertig. Über zwei Jahre lang haben die Architekten von Lederer Ragnarsdóttir Oei, Museumsmitarbeiter, Ingenieure und Projektsteuerer an dem Entwurf und der Kostenberechnung gearbeitet. Die Aufgabe war besonders anspruchsvoll: Der Neubau besteht eigentlich aus zwei Bauten, die unterhalb eines neuen Platzes miteinander verbunden sind. Der kleinere Neubau ergänzt die historischen Bauten. Er hat die schwierige Aufgabe, an dieses komplizierte Gebilde aus sieben Jahrhunderten Geschichte anzuschließen, so dass die Besucher des 21. Jahrhunderts ganz selbstverständlich durch die Gebäude geführt werden. Den Museumshof zwischen Bernusbau und dem neuen Eingangsbauwerk zu überdachen, war eine besondere Herausforderung: Das Alte soll nur „berührt“ werden, allzu massive Konstruktionen oder das Verwischen der historischen Unterschiede galt es zu vermeiden. Zusammen mit dem Saal im Erdgeschoss des Bernusbaus entsteht hier eine der schönsten Veranstaltungsflächen in Frankfurt.

In der unteren Ebene, die das Eingangsbauwerk mit dem großen Ausstellungshaus verbindet, empfängt die Besucher eine Rotunde und ein kleines Auditorium. Dort spielt die *Frankfurt Story*, der Auftakt des Museumsbesuchs. Und von hier aus haben die Besucher die Wahl zwischen vier Geschossen mit Wechselausstellungen, Stadtgeschichte und Stadtlabor. Eine neu gestaltete Treppenanlage in der Mitte des Ausstellungshauses wird den Besuch zu einem besonderen Erlebnis machen: Zwei wie Scheren angeordnete Treppenläufe führen nach oben, und vom Dachgeschoss öffnen über 90 Fensteröffnungen viele Blicke auf die Stadt.

Die Anmutung der neuen Gebäude

Auch das Material und die Gestaltung der Fassaden ist jetzt gefunden: Buntsandstein, gesägt und in einer massiven Schicht handwerklich vermauert, wird die Fassaden beider Neubauten prägen. Das stellt einen markanten Bezug zu den großen öffentlichen Gebäuden der historischen Stadt her: dem Dom, der Paulskirche und dem Römer. Wie auch am Dom und am Römer werden Putzflächen mit Sandstein kombiniert. Die 24 Nischen des Ausstellungsgebäudes werden mit Naturputz gestaltet. Darin sollen bis zu 200 Fragmente von Altstadthäusern präsentiert werden: Mit diesem beeindruckenden Bild erinnert das Museum an die 1944 untergegangene Altstadt und führt zugleich die Fragmentarik der Überreste und unserer Erinnerung vor Augen.

Die Gestaltung der neuen Ausstellungen

Neben der Begleitung der architektonischen und technischen Planung der neuen Gebäude war und ist die Entwicklung der neuen Ausstellungen die wichtigste Aufgabe des Museumsteams. In einem Auswahlverfahren mit



Kulturdezernent Felix Semmelroth und Museumsdirektor Jan Gerchow präsentieren das Modell. Foto: hmf, S. Gesser



Entwurf Ausstellungshaus-Fassade. Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart



Entwurf Eingangsfassade. Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart

internationalen Bewerbern wurden zwei renommierte Büros verpflichtet, die seit dem Frühjahr 2010 unsere Partner für die Gestaltung der Ausstellungen sind: die Arbeitsgemeinschaft Gillmann und Schnegg aus Basel und das Büro Kossmann.dejong aus Amsterdam. Mit Basel und Amsterdam sind – Zufall oder Fügung? – zwei der wichtigen Bezugspunkte in der Frankfurter Geschichte aufgerufen: beide sind wie Frankfurt Bürgerstädte, Handelsstädte und „Buchstädte“ seit dem Mittelalter, mit zahllosen Berührungspunkten in Gestalt von Handel, Kunst und Migration.

Gillmann und Schnegg sind zugleich in den Altbauten tätig und garantieren so den optimalen Zusammenhang beider Museumsteile. In den kommenden drei Jahren werden wir gemeinsam alle neuen Ausstellungen konzipieren, gestalten und planen. In den Neubauten sind es allein 4.200 qm und in den Altbauten 1.750 qm Ausstellungsfläche, so dass nach Eröffnung beider Museumshälften eine Gesamtfläche von fast 6.000 qm zur Verfügung steht. Damit – und mit seinem großen Foyer mit Saal von circa 500 qm – wird das *historische museum* wieder eine führende Rolle am Museumsufer spielen können.

Wann ist was fertig?

Der erste Bauabschnitt (die historischen Bauten) wird im Oktober 2011 fertig gestellt und seine neuen Ausstellungen sollen im Februar 2012 eröffnet werden. Ab diesem Zeitpunkt ist das *historische museum* mit den Ausstellungen *Frankfurter Sammler und Stifter*, *Stauferzeit* und *Mainpanorama* für Besucher wieder geöffnet. Für die große Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* wurden zehn Frankfurter Stiftungen und Unternehmen als Förderer gewonnen: Ohne ihre Patenschaften könnten die mehreren tausend Objekte aus den ältesten Frankfurter Sammlungen nicht restauriert und präsentiert werden. Das Museum bedankt sich bei allen seinen Paten ganz herzlich für diese Unterstützung (siehe auch die Seite 17, *Frankfurter Sammler und Stifter*)! Der Neubau kann bis zum November 2014 fertig gestellt werden, so dass das neue Museum im Frühjahr 2015 eröffnet werden könnte.

Weitgehend unsichtbar für die Museumsbesucher haben wir seit dem Frühjahr 2010 eine wichtige Voraussetzung für den Neubau geschaffen: Die Vorbereitungen für den Auszug der circa 400.000 Objekte aus dem Betonbau am Römerberg in unser Interimsquartier in den Nähe des Westbahnhofs sind abgeschlossen und der Umzug ist seit November im Gang. Wenn das letzte Objekt im März 2011 das Gebäude am Römerberg verlassen hat, können der Abriss und danach der Neubau beginnen. Die sorgfältige Sichtung, konservatorische Sicherung, fachgerechte Verpackung und Dokumentation dieser zahllosen Objekte hat über Monate hinweg ein großes Team von Restauratoren und Studierenden unter der Leitung unserer Fachkräfte geleistet. Dadurch – wie durch die im vergangenen Jahr erfolgte Bewertung aller Sammlungsgegenstände für die Eröffnungsbilanz der Stadt Frankfurt – haben wir zwar in kurzer Zeit eine rechte Herkulestat vollbringen müssen, auf der anderen Seite wissen wir jetzt wesentlich besser über unsere umfangreichen Sammlungen und ihren Zustand Bescheid als jemals zuvor. Dem Ziel, alle Objekte mit Text, Zahl und Bild in unserer Museumsdatenbank zu erfassen, haben wir uns einen großen, entscheidenden Schritt angenähert!

Es gibt also sehr viel zu tun in den kommenden Jahren: Auch wenn Sie in dieser Zeit auf Vertrautes verzichten müssen, werden Sie mit den vielen neuen Ausstellungen und Angeboten mehr als entschädigt werden. Bleiben Sie uns bitte gewogen – wir brauchen Ihre Unterstützung! JG



Foto: Imf, S. Gesser

„Hier sieht’s ja ganz anders aus!“ und „Wo ist denn die U-Bahn?“ Diese Fragen sind zur Zeit häufig im Foyer des *kinder museums* zu hören. Sie werden von Besucher/innen gestellt, die die vorherige Ausstellung gesehen haben und nun aufgeregt die aktuelle Ausstellung erkunden. Nach zwei Jahren am neuen Standort an der Hauptwache ist der Zuspruch ungebrochen, die meisten Besucher/innen sind inzwischen Stammgäste. Seit seiner Gründung 1972 richten sich die Ausstellungen des *kinder museums frankfurt* an Kinder im Alter ab sechs bzw. sieben Jahren. Im kommenden Jahr soll verstärkt eine jüngere Zielgruppe angesprochen werden.

kinder
museum
frankfurt

KINDER SIND NICHT GLEICH KINDER

Differenzierte Angebote für eine heterogene Zielgruppe

Da sich das *kinder museum frankfurt* als Familienmuseum versteht, waren auch jüngere Kinder immer schon ausdrücklich willkommen. Einzelne Aktivitäten für sie wurden bisher in die jeweiligen Ausstellungen integriert. Am neuen Standort des *kinder museums* ist zu beobachten, dass die Zahl der Kleinkinder als Besucher stetig ansteigt: Zehn Prozent aller Besucher sind unter sechs Jahre alt. Das liegt zum einen offenkundig an der gut erreichbaren Innenstadtlage, zum anderen aber sicher auch an dem erhöhten Interesse an Frühförderung. Eine hohe Qualität der Bildungsangebote sowie der Zugang aller Kinder zu vielfältigen Lerngelegenheiten sind die Voraussetzungen für erfolgreiche frühe Förderung. Beides sind gute Gründe dafür, dass das *kinder museum* nun einen eigenen Ausstellungsbereich für Kinder unter sechs Jahren entwickelt: das *mini museum*!

Auch Kinder, die keine Förderung in allerfrühester Kindheit erfahren haben, sollen durch gezielte Förderangebote erreicht werden. Deshalb hat sich das *kinder museum unterwegs* im Jahr 2010 mit dem Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft zusammengeschlossen und in fünf ausgewählten Stadtteilen soziokulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche sehr erfolgreich durchgeführt. Das offene Programm richtete sich an sechs- bis 13-jährige jeder Nationalität und Bildungsschicht.

Auch für die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 20 Jahren werden im *kinder museum frankfurt* immer wieder besondere Programme angeboten. Seit dem Jahr 2000 werden jährlich mehrere Schreib- und Druckwerkstätten für Mädchen und junge Frauen durchgeführt. So wurden 2010 vier Werkstätten mit 41 Teilnehmerinnen veranstaltet. Ziel der Kurse ist es, die Teilnehmerinnen zu einem eigenständigen sprachlichen Ausdruck und dessen gestalterischer Umsetzung anzuregen. Sie haben die Möglichkeit, sich auf ganz unterschiedlichen Ebenen mit Sprache auseinanderzusetzen. In der Schreibwerkstatt werden sie angeregt, eigene Texte zu verfassen. Diese werden in der Computerwerkstatt mit neuester Technik bearbeitet und produziert. Im Gegensatz dazu werden in der Druckwerkstatt Textteile im traditionellen Druckverfahren gestaltet und gedruckt. Ergänzend zur Textproduktion bildet die Auseinandersetzung mit dem fotografischen Selbstporträt einen wichtigen Schwerpunkt. Am Ende des Projekts hat jede Teilnehmerin ein Buch produziert. Das Gesamtprojekt erstreckt sich über mehrere Wochen mit mindestens sechs je dreistündigen Terminen und wird von einer Autorin, einer Kunstpädagogin und einer Druckerin gestaltet. Zum Abschluss findet eine Lesung statt, die häufig von einer Ausstellung der Arbeitsergebnisse der jungen Frauen in der Schule flankiert wird.



Würfellandschaft im *mini museum*.
Entwurf: Missall, Gies + Partner



Feuchtherbar, dreidimensionale Pflanzensammlung des *kinder museums*.
Foto: kmf, S. Gesser



Sammlung eines Kindes, nach Farben sortiert. Foto: kmf, S. Gesser



Mädchenschreibwerkstatt: Der erste selbst getextete, gesetzte und gedruckte Text ist fertig! Foto: kmf, M. Dehlinger

Dieses Angebot wird seit mehreren Jahren vorwiegend von Gruppen der Jugendberufshilfe wahrgenommen, die verschiedenen Berufs(fach)schulen angegliedert sind. Solche Klassen haben in der Regel einen sehr hohen Migrantinnenanteil. Für diese jungen Frauen bedeutet die Zuwendung zur Sprache aus einer neuen Perspektive in besonders hohem Maße eine Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenz. Daneben können sie ihre kreativen und handwerklichen Fähigkeiten kennenlernen bzw. ausbauen und entwickeln.

Forschergeist und Sammelleidenschaft – Familienfreundlichkeit für das Sammlermuseum des *historischen museums*

Auch Kinder sind große und leidenschaftliche Sammler. Sie sind in der Lage, sich ein detailreiches Expertenwissen über ihr Sammelgebiet anzueignen; sie klassifizieren und ordnen ihre Sammlungen, tauschen, fachsimpeln, zeigen und präsentieren sie. Teilweise könnten wir sie fast als Fachkollegen anerkennen. Was liegt also näher, als durch die neue Dauerausstellung, die in den sanierten historischen Bauten des Museums Anfang 2012 eröffnet wird und in der sich alles um Sammler und Sammlungen dreht, eine Kinderspur zu legen? In die Ausstellung werden unterschiedliche interaktive Stationen für Kinder mit spezifischen Aufgaben zu den Sammlerpersönlichkeiten, ihren Sammlungen und dem Sammeln an sich integriert.

Ein deutlich erkennbares Zeichen wird die Kinderspur markieren. Jedes Kind soll, wenn es den Raum betritt, sofort erkennen, wo es hingehen und Aktivitäten speziell für sich finden kann. Auf dem Weg durch die Dauerausstellung kann von den jungen Besuchern selbst etwas gesammelt werden. Es wird in jedem Sammlerraum Halterungen mit Sammelbildchen geben, die dann zu Hause in den Kinderkatalog an entsprechender Stelle eingeklebt werden können.

An der Kinderstation in der Sammlung Barckhaus und Glock zum Beispiel können Objekte aus dem dort ausgestellten Kunstschränk des 18. Jahrhunderts nach den Kategorien dieser Zeit (Artificialia, Naturalia, Antiquitas, Historica...) geordnet werden, und es kann darüber nachgedacht werden, welche Bereiche (aus heutiger Sicht) fehlen. In der Sammlung Waldschmidt, die in der ehemaligen Stadtbibliothek aufbewahrt wurde, kann der Transfer von Karte zu Globus ausprobiert und verschiedene Weltkarten verglichen werden. Eine weitere Aufgabe wird sich mittels der ausgestellten Vermessungsinstrumente des 17. Jahrhunderts den Grundlagen der Land- und Gebäudemessung widmen.

Der Kinderkatalog ist ein kleines Sammleralbum im Format der Kindermuseumshäfte. Es wird an der Kasse an Familien ausgegeben und ist im Eintrittspreis inbegriffen. Das Album ist für die Benutzung in der Ausstellung konzipiert und enthält informative Texte, Abbildungen und Aufgaben. Für jeden in der Ausstellung präsentierten Sammler sind vier Seiten des Hefts vorgesehen. Jeweils auf zwei Seiten werden Sammler und Sammlung vorgestellt: Warum hat er / sie gesammelt, wie kam die Sammlung ins Museum? Die folgenden zwei Seiten enthalten dann Aufgaben zur jeweiligen Sammlung. Im Sammleralbum wird es außerdem Anregungen geben, sich zu Hause weiter mit dem Thema der Ausstellung zu befassen. Am Ende des Heftes findet sich eine Tasche für das Sammeln und Aufbewahren der Sammelbildchen. Dort werden sie so lange aufbewahrt, bis man sie zu Hause an die richtigen Stellen im Heft einkleben kann. SG



Weit über 100.000 – so viele Besucher lockte „das schönste Museum der Welt“, das *caricatura museum frankfurt* seit seiner Eröffnung im Oktober 2008 in seine acht Wechsausstellungen und die Dauerpräsentation der Neuen Frankfurter Schule. Doch damit nicht genug des komischen Wirkens und Schaffens! Hier sei nur, stellvertretend für das vielfältige Engagement des *caricatura museums* im Bereich der Komischen Kunst auf das Festival der Komik II hingewiesen, das anlässlich des Museumsuferfestes im August 2010 in Frankfurt stattfand.

Das Jahr 2011 erklärt das *caricatura museum frankfurt* nach den Wechsausstellungen *Franziska Becker* und *Guido Sieber*, die die erweiterte thematische Ausrichtung des Museums 2010 einläuteten, zum „Jahr der Ausländer“. Der Franzose Jean-Marc Reiser, der Österreicher Gerhard Haderer, der Europäer Tomi Ungerer und ihre Werke werden in umfänglichen Ausstellungen 2011 bei uns präsentiert – unser bescheidener Beitrag zur aktuellen „Migrationsdebatte“, auf dem weiteren Weg der Komischen Kunst zur Weltherrschaft.

caricatura
museum
frankfurt

SEIT ZWEI JAHREN AUF DER WELT *caricatura museum frankfurt*

Bereits im Jahr 2010 war es zu sehen und zu spüren: Mit den beiden Ausstellungen *Franziska Becker – Letzte Warnung* und *Guido Sieber – Rock 'n' Roll Fever* öffnete sich das *caricatura museum frankfurt* den Vertretern der Komischen Kunst, die nicht direkt der Neuen Frankfurter Schule oder deren Umfeld entstammen. Diese Entwicklung wird sich im Jahr 2011 mit den Ausstellungen des Franzosen *Jean-Marc Reiser – Vive Reiser!*, des Österreichers *Gerhard Haderer – Bis der Arzt kommt* und des „überzeugten Europäers“ *Tomi Ungerer – Das satirische Werk* fortsetzen.

Und ein bisschen stolz darf das *cfm* auch sein: Das Werk des französischen Zeichners Jean-Marc Reiser wird erstmals repräsentativ in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Bei der Gerhard Haderer-Präsentation handelt es sich um eine im wahrsten Sinn des Wortes grenzüberschreitende Kooperation mit dem Nextcomic Festival Linz, dem Karikaturmuseum Krems und der Stadt Villach. Zusätzlich zur Ausstellung im eigenen Haus, die ab 7. Juli 2011 zu sehen sein wird, erarbeitet und kuratiert das *cfm* eine Haderer-Ausstellung für das Lentos Museum in Linz, die bereits im März 2011 eröffnet werden wird. Partner bei der Tomi Ungerer-Ausstellung ist das Musée Tomi Ungerer – Internationales Zentrum für Illustration in Straßburg. Anders gesagt: „2011 – Das Jahr der Ausländer“ ist gleichzeitig auch „Das Jahr der Internationalität“.

Das bedeutet jedoch nicht, dass das Museum der Komischen Kunst die Stammhalter der Satire, die Zeichner und Autoren der Neuen Frankfurter Schule vernachlässigen würde. Ganz im Gegenteil: Wie auch im Jahr 2010 wird es im Jahr 2011 zwei Neupräsentationen ihrer Arbeiten im ersten Stock des Leinwandhauses zu sehen geben. Aus den über 4.000 Original-Arbeiten von F. W. Bernstein, Robert Gernhardt, Chlodwig Poth und Hans Traxler, die die Sammlung des *cfm* begründen, sowie Arbeiten von F. K. Waechter als Leihgabe des Wilhelm-Busch-Museums, wird regelmäßig eine wechselnde Auswahl von rund 150 Exponaten getroffen und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die im Herbst 2010 mit der Robert Gernhardt-Ausstellung *Was gibt's denn da zu lachen?* begonnene Kooperation mit dem Mathematikum Gießen wird im Jahr 2011 mit einer Ausstellung der Werke von F. W. Bernstein fortgesetzt. Das *cfm* übernimmt hierbei nicht nur kuratorische Aufgaben, sondern unterstützt auch bei der Organisation der Ausstellungen und der Erarbeitung dazugehöriger Rahmenveranstaltungen.



Achim Frenz während einer Aktion auf der Buchmesse. Foto © gute aussichten, BOOK FACES 2010



Frankfurt, Hauptwache. Cartoon von Peter Gaymann. Foto: FES



cfm-Stand auf der Buchmesse 2010. Foto: B. Frenz

Überhaupt durchbricht das *cfm* immer öfters seine dicken Museumsmauern, verlässt den rein musealen Kontext und engagiert sich überall dort, wo die Komische Kunst am fröhlichen Werk ist. Ob es die Großplakate-Aktion mit der FES im gesamten Stadtraum Frankfurt ist, die Sommerakademie für Komische Kunst in Kassel, die Teilnahme des *cfm* an der Frankfurter Buchmesse, dem stoffel-Festival, dem Projekt Komische Kunst im GrünGürtel oder das zum Museumsuferfest initiierte und selbst organisierte Festival der Komik auf dem Weckmarkt: Das *cfm* ist immer federführend mit von der Partie und damit auf dem besten Weg zum Kompetenz- und Kommunikationszentrum für die Komische Kunst – zum KKKK – zu werden.

Nicht unwesentlich ist dabei, dass jede Wechelausstellung im *cfm* von einer Buchpublikation in der caricatura edition und in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Verlagen begleitet wird. Denn nur so ist das, was drei bis vier Monate lang im Museum an den Wänden zu sehen und zu erleben ist, über die reine Ausstellungsdauer hinaus erfahr-, dokumentier- und rezipierbar.

Lesungen und Präsentationen, wie, um nur ein einziges Beispiel zu nennen, der wunderbare Abend *Machen Sie das Beste aus Ihrem Typ* im September 2010, an dem Franziska Becker nicht nur live vor dem Publikum zeichnete, sondern auch fröhlich aus dem Nähkästchen plauderte und mehr als geduldig ihren Katalog signierte, verwandeln das *cfm* regelmäßig in einen Ort der Begegnung und des Miteinanders. Der Mehrwert, der an einem solchen Abend für die Komische Kunst und die Frankfurter Museumslandschaft an und für sich entsteht, lässt sich schwer in Worte fassen. Vielleicht genügt es, zu sagen, dass die letzten Besucher/innen erst kurz vor Mitternacht zum Verlassen des Museums gedrängt werden konnten.

Gleich zwei neue Wege hat das *cfm* bei der Präsentation *Guido Sieber – Rock 'n' Roll Fever* beschritten. Stand bisher die Komische Kunst an und für sich im Mittelpunkt einer Ausstellung, konzentrierte sie sich bei Guido Sieber ganz auf ein Thema: den Rock 'n' Roll bzw. die Geschichte der populären Musik. Und die wurde den Besuchern gleich auf drei Ebenen nahe gebracht: Da waren zum einen die eindrucksvollen, oft großformatigen Gemälde Guido Siebers zu bestaunen. Dazu hatte der Schriftsteller Franz Dobler 26 Textpassagen vertont und mit der jeweils passenden Musik unterlegt. Die Audios konnten mit MP3-Playern vor den entsprechenden Bildern angehört werden. Der Katalogtext bildete die abschließende, dritte Ebene, auf der die Ausstellung erfahrbar war.

Wie nebenbei, aber nicht von ungefähr, hat sich inzwischen der caricatura-shop, der im Erdgeschoss des Museums untergebracht ist, nicht nur bei den Freunden der Komischen Kunst einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Das dort handverlesen zusammengestellte Angebot von über 400 Medien zum Thema Komische Kunst – vom Buch über die Postkarte bis hin zum Hörbuch, dem Plakat, dem Bildband, der Hör-CD oder DVD – dürfte in Deutschland seinesgleichen suchen.

So wurde das *cfm* im Jahr 2010 auch erstmals in den Museumsführer *Die schönsten Museen der Welt* – nein, Quatsch, in *Die schönsten Kunstsammlungen Deutschlands* der Wochenzeitschrift *Die Zeit* aufgenommen. In dem Buch kann man unter der Überschrift „Ein Haus für die genialen Fünf“ ein schönes Porträt des Museums finden. Das ist doch eine wunderbare Empfehlung, um wieder mal im *cfm* vorbei zu kommen – wir freuen uns auf Ihren Besuch. AF

PROJEKT Ausstellungen im Jahr 2011



Foto: hmf, P. Weizel

Frankfurter Sammler und Stifter

Die neue Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* wird seit 2010 vorbereitet. Sie soll in den renovierten Altbauten des Museums – im Burnitz- und Stauerbau vom Erdgeschoss bis zum dritten Obergeschoss – eingerichtet und im Frühjahr 2012 eröffnet werden. Der private Charakter des Burnitzbaus als Wohnbau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts passt gut zum Thema des bürgerlichen Sammelns. Zwölf Frankfurter Persönlichkeiten und ihre Sammlungen werden vorgestellt – die meisten von ihnen haben ihre Sammlungen der Stadt und dem Museum gestiftet.

Die Unterschiedlichkeit der Sammler verweist auf zeittypische Merkmale des Sammelns: Das Sammeln als Weltaneignung im 17. Jahrhundert, Sammeln und Stiften als bürgerliche Repräsentation im 18. Jahrhundert, forschendes Sammeln im frühen 19. Jahrhundert, spezialisiertes Sammeln auf dem Kunst- und Antiquitätenmarkt des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Besucher des Sammlermuseums werden in die Rolle von „gebildeten“ Kulturreisenden versetzt. Als „Gäste“ in den Privatwohnungen der verschiedenen Sammler lernen sie deren Räume, Sammlungen und Interessen kennen. Die eigentlichen Sammlungen werden jeweils individuell szenografisch präsentiert. So wird die Bibliothek des ersten hauptamtlichen Bibliothekars und Kurators der Stadt, Johann Martin Waldschmidt (1650 – 1706), als frühes bürgerliches „Museum“ Frankfurts und als Universalsammlung vorgestellt. In einem Raum wird das Pohnsche Gemäldekabinett mit seinem einzigartigen Bestand an über 800 Miniaturgemälden in 32 Laden ausgebreitet. Weitere Sammlungen sind das Münzkabinett des Stadt syndikus' Anton Philipp Glock (1694 – 1721) und seiner Witwe Elisabeth Katharina Barckhaus (1696 – 1749), der Kunstschrank des Ehepaars Barckhaus, die Kunstsammlung des Rheinbund-Primas' Carl Theodor von Dalberg, der sie 1808 dem von ihm angeregten

Museumsverein übereignete, die Gemäldesammlung des Kaufmanns Johann Friedrich Daems (1774 – 1856), die Naturalien- und Grafiksammlungen von Johann Christian Gerning (1745 – 1802) und dessen Sohn Johann Isaac Gerning (1767 – 1837), die Münzen, ethnologischen und naturwissenschaftlichen Objekte des Weltreisenden und Privatgelehrten Eduard Rüppell (1794 – 1884), die Miniaturgemälde-Sammlung der Restauratorenfamilie Morgenstern, die Münzsammlung des Degussa-Gründers und ehemaligen Frankfurter Münzwardeins Friedrich Roessler (1813 – 1883), die Waffensammlung des Christian Alexander Fellner, die umfangreiche Kunst-, Möbel-, Gemälde- und Skulpturensammlung des jüdischen Bankiers Julius Heyman (1863 – 1925) sowie die Frankfurter Fayencen des Wilhelm Kratz (1873 – 1945). JG

Für die neue Dauerausstellung wurden folgende Paten gewonnen:

- Kuratorium Kulturelles Frankfurt (Martin Johann Waldschmidt)
- Kuratorium des *historischen museums* (Anton Philipp Glock und Catharina Elisabeth von Barckhaus)
- Cronstetten-Stiftung (Großherzog Carl Theodor von Dalberg und Johann Christian Gerning)
- Ernst Max von Grunelius-Stiftung (Johann Valentin Pohn und Begleitbuch)
- Dr. Marschner-Stiftung (Johann Georg Christian Daems)
- HAG (Johann Ludwig Ernst Morgenstern und Johann Friedrich Morgenstern)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Eduard Rüppell)
- Evonik-Degussa (Friedrich Ernst Roessler)
- Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulförderung (Julius Heyman)
- 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse (Wilhelm Kratz)



Links: Ausschnitt aus dem Modell von H. und R. Treuner, Inv. Nr. X28139.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz. Rechts: Hermann Treuner: Rebstock, Gartenansicht
in Stoltzes Geburtshaus, Aquarell, 1903. Inv.-Nr. C20154. Foto: hmf, P.Spona

TREUNERS FRANKFURT

Das Altstadtmodell des *historischen museums* und sein Kontext

Das Altstadtmodell der Brüder Hermann und Robert Treuner wurde von 1928 bis 1958 im Auftrag des *historischen museums frankfurt* gebaut. Es ist wohl das bekannteste und beliebteste Objekt im Museum am Römerberg. Anlässlich der umbaubedingten Schließung der Dauerausstellungen ab Januar 2011 wird das Modell in der Frankfurter Sparkasse 1822 präsentiert. Die Ausstellung stellt das Modell in den Kontext der schon über ein Jahrhundert währenden Debatte um bauästhetische Vorstellungen, stadtplanerische Visionen und Denkmalschutz der Frankfurter Altstadt.

Die im Modell sichtbaren Brandmauern an der Braubachstraße erinnern daran, dass diese Straße 1904/05 durch die ältesten Quartiere hindurch gebrochen wurde. Sie sollte der Tendenz zur „Verslumung“ der Altstadt entgegen wirken, die sich durch die gesellschaftliche Entwicklung in Folge der Industrialisierung ergeben hatte. Während des Nationalsozialismus wurde die Altstadt Gegenstand denkmalpflegerischer und ideologischer Interventionen. So wurden im Zeichen der „Altstadtgesundung“ in der „Stadt des deutschen Handwerks“ Hinterhöfe wie die am Fünffingerplätzchen und am Kirschgarten entkernt und verputzte Fachwerkkonstruktionen freigelegt. Zugleich warb die Stadt intensiv mit ihrer „mittelalterlichen Altstadt“ am Dom-Römer-Areal. Nach 1945 waren u.a. das Hauptzollamt und das Goethehaus Gegenstände langjähriger Debatten über Rekonstruktion und Moderne.

Einerseits stellt das Altstadtmodell eine Dokumentation historischer Gebäude und Straßenzüge dar, andererseits nährt es romantisierende Vorstellungen von der Frankfurter Altstadt. Die engen sozialen und hygienisch unhaltbaren Zustände werden in den sauber bemalten Gassen und Fassaden des Modells nicht sichtbar. In diesem Sinn war das Modell zu jedem Zeitpunkt seiner langen Entstehungszeit ein Konstrukt: Es entwarf ein reduziertes, harmonisches und homogenes Bild der Frankfurter Altstadt, wie sie wohl niemals existiert hat.

Neben dem bereits bekannten Altstadtmodell werden weitere Modelle der Brüder sowie Gemälde, Grafiken und Fotografien unterschiedlicher Künstler erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Einblick gewährt wird auch in den Modellbauprozess, von dem Skizzenbücher mit Aufmaßen und großformatige Zeichnungen erhalten blieben. Hermann Treuners Zeichnungen und Aquarelle zeigen, dass er ganz Frankfurt, inklusive seiner Vororte bis hin zu den Siedlungen des Neuen Frankfurts der 1920er Jahre, im Blick hatte. PSP

17.05. – 30.09.2011

Ausstellung des *historischen museums frankfurt* im Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse 1822 (Neue Mainzer Straße 47-53)

IM OSTEND VIEL NEUES Eine partizipative Ausstellung im und zum Frankfurter Ostend

„Die Gegenwart gestalten und die Zukunft andeuten.“ Diese Vision hatte das *historische museum*, als es 2009 neben seiner stadtgeschichtlichen eine gegenwartsbezogene Dauerausstellung konzipierte. Das *Stadtlabor*, so der Name des neuen Ausstellungsformats, soll ein Forum für aktuelle Fragen zur Stadt sein und möchte die vielschichtigen städtischen Themen historisch, gegenwärtig und im Hinblick auf die Zukunft gemeinsam mit der Bevölkerung aufarbeiten und ausstellen.

Weil es jedoch erst im Jahr 2015 mit dem neuen Museumsbau lebendig werden kann, strömen wir schon jetzt mit dem ersten *Stadtlabor unterwegs* hinaus in die Stadt. Unter dem Arbeitstitel *Im Ostend viel Neues* erarbeiten wir zur Zeit gemeinsam mit verschiedensten Personen eine Ausstellung im und zum Ostend. Es sind Menschen, die direkt oder indirekt an der Gestaltung dieses so vitalen Stadtteils beteiligt sind. Bewohner, Galeristen, Einzelhändler, Gastronomen, Künstler, Investoren, Stadtplaner, Banker, Radio-Moderatoren, Studierende, Fotografen, Jugendarbeiter – sie alle denken über die tiefgreifende städtebauliche und soziale Umwandlung des Ostends nach und engagieren sich dafür, die vielschichtigen Entwicklungen, Debatten und Akteure in einer Gesamtschau zu vergegenwärtigen. Denn das Ostend zählt momentan zu den spannendsten Stadtteilen Frankfurts und erfährt seit geraumer Zeit einen Aufwertungsprozess, der nicht nur auf

die Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben in die Hanauer Landstraße und den bevorstehenden Zuzug der Europäischen Zentralbank in die ehemalige Großmarkthalle zurückzuführen ist. Bereits Ende der 1980er Jahre beschlossen die Frankfurter Stadtverordneten, ausgewählte Gebiete zu sanieren. In diesen Jahren war es außerdem ein anziehender Ort für nicht etablierte Kunst und Kultur, eine Entwicklung, die nun die Ansiedlung von Galerien und Werbeagenturen nach sich zieht.

Der Wert dieser Ausstellung liegt insbesondere in der Vielschichtigkeit der Perspektiven auf solche tiefgreifenden Veränderungen, wie sie nicht nur in Frankfurt, sondern deutschlandweit zu beobachten sind.

Ab Februar 2011 lohnt es sich, im Ostend nach einem Bauwagen Ausschau zu halten: Dort sammeln wir Bilder und Geschichten, debattieren, trinken Glühwein, arbeiten an der Ausstellung, führen Interviews, erstellen mental maps vom Ostend und denken gemeinsam darüber nach, wie das Ostend ein Lebensraum auch für die Zukunft werden kann. Wer seine Vorstellungen und Wünsche einbringen möchte, ist herzlich willkommen, in den Prozess einzusteigen. Jederzeit. An jedem Ort. KW

Ausstellungszeitraum: 30.04. – 31.05.2010
Ausstellungsort: wird auf der Museums-Homepage bekannt gegeben



Die leerstehende Naxoshalle war für Sprayer ein Ort für künstlerische Experimente und wird derzeit abgerissen. Ein neues Wohnquartier wird entstehen.



Blick vom sanierungsbedürftigen Ostbahnhof auf die Baustelle der Großmarkthalle, wo die Europäische Zentralbank 2014 einziehen wird. Fotos: hmf, K. Weber



Jean-Marc Reiser: Erlöse uns, o Herr, erlöse uns... Privatbesitz.

JEAN-MARC REISER Vive Reiser!

Das *caricatura museum frankfurt* zeigt die welterste repräsentative Ausstellung des Werks von Jean-Marc Reiser.

Mit Jean-Marc Reiser (1941–1983) ehrt die Stadt Frankfurt einen der bedeutendsten komischen Zeichner Europas, eine „Jahrhundertfigur“, wie die FAZ schrieb. Wie kein zweiter hat der französische Satiriker und Künstler tief in das Wesen der Menschen geschaut und uns seine Einblicke in der versöhnlichen Tonart des Humors vermittelt. Sein zeichnerisches und erzählerisches Genie schlug sich in Karikaturen, Cartoons und Bildgeschichten nieder, in zart-poetischen Blättern ebenso wie in schockierender Drastik, ohne dabei den Bezirk des Humanen zu verlassen. Reiser hat, obschon früh aus dem Leben gerissen, ein immenses Werk hinterlassen, das nun, zur siebzigsten Wiederkehr seines Geburtstages, in einem notwendig bescheidenen, aber doch die Breite seines Schaffens dokumentierenden Ausschnitt zu ehren und zu würdigen ist.

Die ca. 250 ausgestellten Original-Zeichnungen widmen sich sozialkritischen Themen (Arbeit, Erziehung, Umwelt, Kriminalität u.a.m.), dem Anti-Militarismus und Anti-Imperialismus, der Emanzipation der Frau, den zwischenmenschlichen Beziehungen und der Sexualität.

Das die Ausstellung abrundende Thema ist die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte von Reisers Werk in Deutschland, die von millionenfacher Begeisterung, dem Vorwurf der Pornografie, behördlichen Indizierungs- und Verbotsanträgen sowie von prominenten Fürsprechern (Alice Schwarzer) geprägt ist.
AF/TK/SB

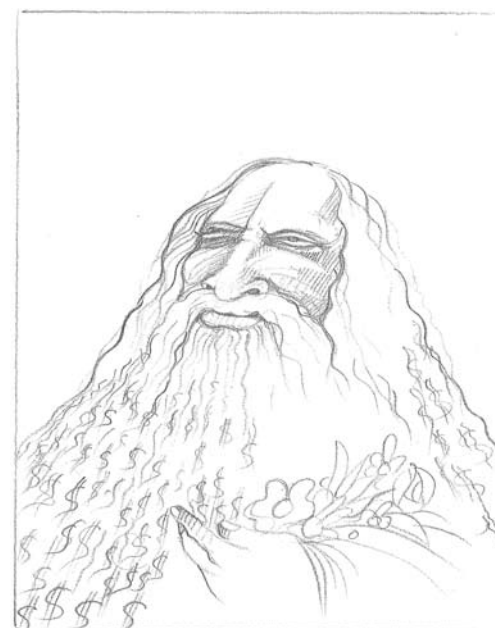
10.02. – 26.06.2011
caricatura museum frankfurt

GERHARD HADERER Bis der Arzt kommt

Der Österreicher Gerhard Haderer wird sechzig Jahre alt. Natürlich wird der komische Künstler in seiner Heimat Österreich landesweit gewürdigt. Exklusiv in Deutschland präsentiert das *caricatura museum frankfurt* ausgesuchte und vielbelachte Stern-Cartoons der letzten 10 Jahre. Der Katalog zur Ausstellung wird in der *caricatura edition* im Lappan Verlag erscheinen.



Gerhard Haderer. Foto: W. Schreiner



Tomi Ungerer: Guru, 1977–1979.
Musée Tomi Ungerer – Centre international de l'illustration

Die einzigartige Kooperation des *cmf* mit dem Nextcomic Festival Linz, dem Karikaturmuseum Krems und der Stadt Villach würdigt das Werk Gerhard Haderers ebenso umfangreich wie angemessen. Außerdem wird das *cmf* eine Haderer-Ausstellung für das Lentos-Museum in Linz erarbeiten und kuratieren.

Gerhard Haderer studierte an der Fachschule für Gebrauchs- und Werbegraphik in Linz und begann 1984 mit seinen satirischen Zeichnungen. Seit 1985 sind seine Karikaturen in der Wochenzeitschrift *Profil* zu finden, später auch im Wiener, in der *Titanic*, in *GEO*, *Trend*, den oberösterreichischen Nachrichten und im *Stern*.

Sein im Jahr 2002 erschienenes Buch *Das Leben des Jesus* löste heftige Reaktionen, insbesondere der katholischen Kirche aus. Am 19. Januar 2005 wurde er deshalb in Griechenland wegen Beschimpfung einer Religionsgemeinschaft in Abwesenheit zu sechs Monaten Haft verurteilt. Dieses Urteil wurde jedoch am 13. April 2005 korrigiert und Gerhard Haderer wurde freigesprochen. Die Diskussionen um seine Zeichnungen gehen indes fröhlich weiter.
AF/TK/SB

07.07. – 27.11.2011
caricatura museum frankfurt

TOMI UNGERER Das satirische Werk

In Zusammenarbeit mit dem Musée Tomi Ungerer – Internationales Zentrum für Illustration in Straßburg feiert das *caricatura museum frankfurt* den 80. Geburtstag des international renommierten Zeichners, Illustrators, Grafikers und Schriftstellers Tomi Ungerer auch in Deutschland.

Im Zentrum der Ausstellung werden die satirischen Zeichnungen, Plakate und Collagen des elsässischen Künstlers stehen. Tomi Ungerer, der sich selbst weder als Franzose noch als Deutscher, sondern schlicht als „überzeugter Europäer“ einordnet, wurde in Deutschland in den 1960er Jahren populär, vor allem durch seine kritischen und erhellenden Zeichnungen gegen den Militarismus und den Vietnamkrieg.

Das Gesamtwerk von Tomi Ungerer wird auf über 40.000 Bilder, rund 2.500 Plakate und ca. 140 veröffentlichte Bücher geschätzt. Die Auswahl der Exponate, die im *cmf* zu sehen sein werden, wird aus den rund 11.000 Einzelwerken getroffen, die sich im Besitz des Straßburger Museums befinden.

Tomi Ungerer, der einer Straßburger Uhrmacherfamilie entstammt, zog nach dem Krieg mit dem Fahrrad durch Europa und wanderte 1956 nach New York aus. Dort arbeitete Ungerer 14 Jahre lang als Zeichner, Maler, Grafiker, Plakatgestalter, Illustrator und Bilderbuchautor, bevor er sich in Kanada als Farmer und Schafzüchter niederließ. Seit Ende der 1970er Jahre lebt der mit zahllosen Preisen ausgezeichnete Tomi Ungerer wieder in Straßburg.

AF/TK/SB

08.12.2011 – 25.03.2012
caricatura museum frankfurt



Stadtlandschaft im *mini museum*. Entwurf: Missall, Gies + Partner

MINI MUSEUM

Frühkindliche ästhetische Bildung im *kinder museum frankfurt*

Auch wenn es oft nicht so aussieht – wenn Kinder spielen, arbeiten sie! Spielen ist der Weg, wie sie lernen, ihre Gefühle ausdrücken, Sprache anwenden und soziale Kompetenzen erwerben. Durch spielerisches Experimentieren eignen sie sich die sie umgebende Welt an. Dies gilt für alle Altersstufen und beginnt bereits im frühen Säuglingsalter. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und diese zu fördern. Im kommenden Jahr wird das *kinder museum* einen Erfahrungsraum für Kinder unter sechs Jahren einrichten – das *mini museum*. Damit soll eine anregende und interessante Umgebung geschaffen werden, die die psychosoziale und emotionale Entwicklung sowie die Förderung kognitiver Fähigkeiten schon ab der frühesten Kindheit unterstützt. Raumgestaltung und Materialangebot haben dabei grundlegende Bedeutung. Die Lernumgebung regt dazu an, neue Entdeckungen zu machen und herauszufinden, wie die Welt funktioniert. Das Material fordert die Kinder zu individuellen Lernschritten auf. Wichtig ist außerdem, dass Kinder ohne fremdbestimmte und leistungsorientierte Vorgaben ihr Handeln mit Erkenntnis verbinden können. Dabei werden Wahrnehmungsleistungen der einzelnen Sinne und ihre Koordination erprobt.

Einzelne Bereiche des *mini museums* werden auf das jeweilige Thema der aktuellen Ausstellung des *kinder museums* bezogen. Spielerische Schattenexperimente wie *Farbige Schatten* regen Kinder von zwei bis vier Jahren an, durch

das Spiel mit dem eigenen Körperschatten das Prinzip der Farbmischung anschaulich zu erleben. *Lichtbilder legen* lädt dazu ein, mit abstrakten Formen aus farbigem Plexiglas Bilder zu legen und an die Wand zu projizieren. Durch die Kombination von einzelnen Elementen zu immer neuen Mustern, Formen und Bildern wird das bildhaft-anschauliche Denken befördert. In einer Stadtlandschaft verwandeln sich schwarze gemalte Schatten an der Wand in körperhafte, farbige Elemente aus Schaumstoff, die sich im Raum ausbreiten. Dieser Raum lädt zum kooperativen Rollenspiel ein, welches bei allen Vier- bis Fünfjährigen ausgeprägt ist. Für Krabbelkinder wird eine Würfellandschaft eingerichtet, die sich aus gepolsterten Kissenquadraten zusammensetzt. Die unterschiedlichen Materialien der Kissen bieten ein abwechslungsreiches haptisches Erlebnis sowie unterschiedliche Bewegungserfahrungen im Raum.

Ziel des *mini museums* ist es, Kindern im Vorschulalter Möglichkeiten zu bieten, Bildungs- und Sprachdifferenzen vorzubeugen. Angesichts der gesellschaftlich notwendigen Überlegungen zu dieser Thematik ist dieses zusätzliche Angebot im *kinder museum*, nicht nur innovativ, sondern auch folgerichtig. SG

Gefördert als „eXperimente“-Projekt 2011 der Aventis Foundation ab 05.03.2011
kinder museum frankfurt
Hauptwache, Zwischenebene

Blutsauger

Die Ausstellung *Blutsauger* ist den ausgeklügelten Stechwerkzeugen von sieben kleinen Blutsaugern gewidmet. Es werden Flohstiche, Zeckenattacken oder sich munter tummelnde Blutegel gezeigt. Was auf den ersten Blick eklig scheint und einen leisen Schauer oder ein Kribbeln und Krabbeln auf der Haut verursacht, offenbart Faszinierendes: Die Stechwerkzeuge von Mücke, Laus und den anderen parasitären Blutsaugern sind auf den zweiten Blick derart raffiniert, dass der Ekel glatt vergessen wird. Die Abwehr soll überwunden und die Faszination für diese Kleinlebewesen geweckt werden. Gezeigt wird auf eindruckliche Weise, mit welchen ausgeklügelten Methoden diese Tierchen zu unserem Blut kommen.

Jeder der insgesamt sieben Blutsauger wird in einem Bereich vorgestellt und buchstäblich unter die Lupe genommen: Der Floh gewährt einen Blick auf seine Greifwerkzeuge, die Laus überrascht durch meisterhafte Festhaltetaktiken. Mit Film- und Tondokumenten lassen sich weitere Informationen abrufen. Spielerische Elemente wie die Illustrationen des Grafikers Javier Alberich geben den blutrünstigen Plagegeistern ein neues Gesicht: Die Zecke winkt, ganz und gar nicht unsympathisch, die Mücke grinst und nur der Floh senkt etwas beschämt den Kopf – oder sucht er bereits nach

dem nächsten leckeren Blutstropfen? In der Ausstellung erfahren die Besucher, wie viel Blut eine Stechmücke oder eine Bettwanze pro Mahlzeit zu sich nehmen kann und können dies anschaulich als Mini-Grafik auf eine Karte zum Mitnehmen stempeln.

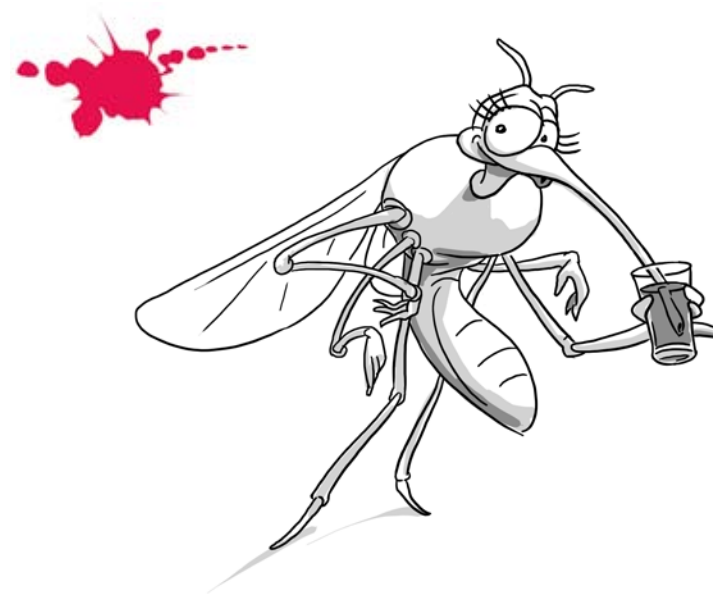
Mit welchen Methoden genau es bei der Mahlzeit zur Sache geht, zeigen schließlich drei Modelle im Zentrum des Raumes: Durch Kurbeln in Bewegung gesetzt, bohren sich Küchenmesser und Wiegemesser knatternd ihren Weg und symbolisieren anschaulich die ausgeklügelte Technik der stechenden und beißenden Blutsauger. Wen es gelüstet, nach so viel stichhaltigen Informationen auch selber mal zuzustechen, kann dies tun: Im Kreativbereich sind – ganz ohne Blut – Nähbilder bereitgestellt.

Ergänzt wird die Ausstellung im *kinder museum* durch einen Exkurs in die Welt der Mythen: Der Vampir als blutsaugendes Fabelwesen und seine Faszination werden in einem zusätzlichen Bereich thematisiert. SG

27.08.2011 – 29.04.2012

kinder museum frankfurt
Hauptwache, Zwischenebene

Eine Kooperation mit dem Museum
Baselland in Liestal



Auf dein Blut habe ich es abgesehen! Illustration: Javier Alberich



Foto: Abisag Tüllmann. Im Café, Frankfurt a. M., 1963. © bpk/Abisag Tüllmann

RETROSPEKTIVE Ausstellungen im Jahr 2010



Abisag Tüllmann: Bernhard Minetti in „Minetti“ von Thomas Bernhard, Stuttgart 1976. © Deutsches Theatermuseum München, Archiv Abisag Tüllmann



Abisag Tüllmann: „Lulu“ von Alban Berg im Kleinen Festspielhaus, Salzburg 1995. © Deutsches Theatermuseum München, Archiv Abisag Tüllmann

ABISAG TÜLLMANN Bildreportagen und Theaterfotografie

Die Bildjournalistin und Theaterfotografin Abisag Tüllmann prägte mit ihren in vielen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern publizierten Fotografien unser Bild der jüngsten Vergangenheit. Von 1957 bis zu ihrem frühen Tod 1996 ging ihre Arbeit weit über den Rahmen ihrer Wahlheimat Frankfurt hinaus: Sie war eine Chronistin der 68er-Bewegung und der zeitgenössischen Kunstszene, arbeitete als Bildreporterin in Krisengebieten Afrikas und beobachtete viele Jahre den Israel-Palästina-Konflikt. Daneben steht ihr mehr als 200 Bühnenstücke umfassendes theaterfotografisches Œuvre, das sie im Auftrag von Sprech- und Musiktheatern im In- und Ausland schuf.

Die Fotografin hinterließ ein immenses Archiv, das erstmals für diese Werkschau in größerem Umfang gesichtet wurde: Der bildjournalistisch-künstlerische Nachlass (heute im Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz) umfasst rund 260.000 Negative, 50.000 Schwarz-Weiß-Abzüge und 10.000 Farbdias. Das theaterfotografische Œuvre (heute im Deutschen Theatermuseum München) besteht aus etwa 350.000 Negativen, 17.000 Schwarz-Weiß-Abzügen und 17.000 Farbdias.

Gespräche mit Zeitzeugen und Interviews mit Assistent/innen, Freund/innen und Weggefährten/innen brachten unter Mithilfe der

Abisag Tüllmann Stiftung eine Fülle unbekannter Briefe, Erinnerungen und privater Fotografien zum Vorschein, die manche Lücke in der Biografie schließen konnten. In der Ausstellung sind auch Beispiele der umfangreichen Veröffentlichungspraxis der Fotografin zu sehen, die mit über 100 Zeitungen und Zeitschriften sowie mit vielen Verlagen zusammenarbeitete.

Das Begleitprogramm zur Ausstellung präsentiert die Zusammenarbeit Abisag Tüllmanns mit den Filmemacherinnen Jutta Brückner, Helke Sander, Helma Schleif und Claudia von Alemann in den 1970er und 1980er Jahren in einer eintägigen Veranstaltung. Anfang Januar geben die Kuratorinnen in der Frankfurter Stadtbibliothek einen Einblick in die Forschungsarbeit für Ausstellung und Katalog. Als Beitrag zum hundertsten Jubiläum des Internationalen Frauentages im März widmet sich Katharina Sykora (Professorin für Kunstgeschichte) in ihrem Vortrag dem bereits 1963 erschienen Fotobuch *Großstadt*, eine Hommage Abisag Tüllmanns an ihre Wahlheimat Frankfurt. MC/UM

24.11.2010 – 27.03.2011
historisches museum frankfurt

FREMDE IM VISIER Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg



Präsentation der von Besuchern eingereichten Alben zum Abschluss der Ausstellung, 29.08.2010.
Foto: hmf, P. Welzel

Genau 21.507 Besucherinnen und Besucher kamen in die Ausstellung *Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg*. Sie präsentierte eine private Bildgeschichte des Zweiten Weltkriegs. Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen einen eigenen Fotoapparat. Viele konnten somit der Aufforderung des Propagandaministeriums folgen, „die Kamera auch im Krieg nicht ruhen zu lassen“. Neben den Feldpostbriefen sollten auch die Knipsperfotos der Soldaten den Zusammenhalt zwischen Front und Heimat stärken. Anordnung und Kommentierung dieser privaten Fotografien machen deutlich, wie der Krieg gesehen wurde, nicht, wie er war.

Zu Beginn fotografierten die Soldaten Kameraderie und militärischen Alltag in der Kaserne und präsentierten stolz die erste Uniform. In den besetzten Ländern und an der Front richtete sich die Kamera auf die Zerstörungen der Wehrmacht sowie auf die flüchtende Zivilbevölkerung und die Kriegsgefangenen. Die Fotografien in der Ausstellung zeigen die Blicke deutscher Soldaten auf fremde Menschen, Landschaften und Kulturdenkmale in den besetzten Ländern. Manche muten touristisch an, andere

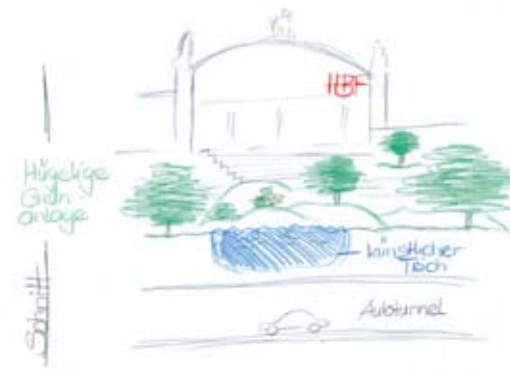
sind deutlich durch die rassistische NS-Bildpropaganda geprägt.

Das umfangreiche Rahmenprogramm bot Führungen, Vorträge und Gespräche sowie ein Filmprogramm im Kino Pupille. Das Angebot *Ihre Alben unter der Lupe* nahmen 79 Einzelpersonen bzw. Familien wahr. Sie kamen ins Museum, um ihre Fotos und Alben aus dem Zweiten Weltkrieg gemeinsam mit Mitarbeiter/innen des hmf und des Fritz Bauer Instituts durchzusehen.

Die von Dr. Petra Bopp kuratierte Ausstellung gab Einblick in die Motive und die Bildästhetik privater Kriegsfotos sowie den Einfluss der Kriegspropaganda auf die Privat- und Amateurfotografie. Dass eine Ausstellung aus der Wahrnehmungsperspektive der Soldaten einen anderen und eindrucksvollen Zugang zur NS-Geschichte ermöglicht, brachte eine Antwerpenerin im Besucherbuch auf den Punkt: „Sehr beeindruckend! Die Bilder und Kommentare gehen mir mehr unter die Haut als offizielle Reportagen – Danke!“ PSP

15.04. – 29.08.2010
historisches museum frankfurt

WENN (NICHT NUR) ARCHITEKTEN TRÄUMEN DÜRFEN Neue Projektideen für Frankfurt



Eine Besucherskizze aus der Ausstellung.

Elf Visionen von einem anderen Frankfurt zeigte das *historische museum* gemeinsam mit der Rhein-Main-Zeitung der F.A.Z. in einer einmonatigen, beim Publikum sehr erfolgreichen Schau, in der renommierte Frankfurter Architekturbüros ihre Traumprojekte präsentierten. Die Ausstellungsbesucher hatten Gelegenheit, ihren Favoriten zu küren. Platz 1

belegte dabei der Entwurf von Stefan Forster, der am Beispiel der Elbestraße im Bahnhofsviertel zeigte, wie eine autofreie und durch Vorgärten begrünte Stadt aussehen könnte.

Zusätzlich konnten die Besucher – genauso wie die Architekten – ihre Träume von einem anderen Frankfurt skizzieren, unabhängig von wirtschaftlichen, planungsrechtlichen und politischen Vorgaben: Eine City-Maut für eine fahrradfreundlichere Innenstadt, ein speakers corner für Frankfurt, Lavendel und Rosen für den Goetheplatz, Badeinseln im Main oder hängende Gärten – diese „Träume“ sind nur einige der über 100 im Rahmen der Ausstellung eingereichten Besucherbeiträge. Trotz der Vielschichtigkeit der skizzierten Vorstellungen lässt sich ein Meinungsbild in den Beiträgen der Besucher ablesen: Die Stadt soll ein grüner, urbaner Lebensraum sein. KW

09.09. – 03.10.2010
historisches museum frankfurt

FRANKFURTS DEMOKRATISCHE MODERNE UND LEOPOLD SONNEMANN Jude – Verleger – Politiker – Mäzen

Am 28. Februar 2010 schloss nach viermonatiger Laufzeit die Ausstellung mit einer gut besuchten Finissage mit den Kurator/innen Anna Schnädelbach, Jürgen Steen und Michael Lenarz (Jüdisches Museum). Das Medienecho auf das gemeinsam mit dem Jüdischen Museum realisierte Projekt war beeindruckend. Das Ziel, an einen Frankfurter Bürger par excellence und sowohl an die historische Bedeutung des Politikers, Verlegers und Mäzens wirksam zu erinnern, wie die Aktualität seines Wirkens und seiner Überzeugungen bewusst zu machen, ist erreicht worden. Damit scheint auch gewährleistet, dass Leopold Sonnemann in der

Erinnerungskultur der Stadt wieder den Rang erhält, den ihm der völkische und nationalsozialistische Antisemitismus nachhaltig absprach.

Anteil am Erreichen des Ziels hatte unter anderem die Veranstaltungsreihe *Der Unternehmer und seine Stadt* in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer. Hochrangige Referenten diskutierten die Bedeutung Sonnemanns vor der Folie gegenwärtiger städtischer Entwicklungsfragen und der Weltwirtschaftskrise. JS

29.10.2009 – 28.02.2010
historisches museum frankfurt



Tag-Nacht-Experiment am Tellurium. Foto: hmf, U. Dettmar

Schatten & Licht

Helle Kinderstimmen plappern aufgeregt und munter durcheinander. „Guck mal da, ein Schatten! Ist das nicht eine...?“ „Nein das glaube ich nicht!“ „...und da, ein blauer Schatten.“ „Doch, es ist eine Gießkanne, ich habe sie gesehen!“ Jeden Tag, schon bevor die Ausstellung öffnet – in den Ferien ist das an sieben Tagen pro Woche –, spielt sich im Foyer des *kinder museums* ein ähnliches Szenario ab. Schon von dort aus ist anhand sich bewegender Schatten zu sehen, dass da drinnen in der Ausstellung Interessantes passieren muss.

Die begrüßende Publikumsbetreuerin erzählt den Kindern die Geschichte, wie Peter Pan seinen Schatten verlor und wieder bekam. Danach entlässt sie die Besucher in die Ausstellung, mit dem Auftrag, ihren eigenen Schatten zu suchen und sich mit Schatten zu beschäftigen. Schon gleich an der ersten Station kann man seinen Schatten fangen, was mit großem Vergnügen immer wieder gemacht wird. Gleich gegenüber locken historische messingfarbene Fernrohre aus dem 19. Jahrhundert. Doch erst geht's nach rechts eine Straße entlang. Sie führt vorbei an historischen Exponaten wie drei Handlaternen, einer Rüböllampe, einer Bogenlampe und Straßenlaternen bis zur neusten Stadtbeleuchtung. Dazu gibt es Erklä-

rungen und Experimente, um sich mit Lichträumen in der Stadt zu befassen und Lichtsituationen und Beleuchtung im öffentlichen Raum zu verstehen. Ein Abzweig führt zum Bereich *Tag & Nacht*, in dem zum Beispiel ein Tellurium (= Planetenmodell) aus dem 19. Jahrhundert zu sehen ist. Gleich gegenüber steht ein benutzbares Planetenmodell, das sich größter Beliebtheit erfreut. Wie auch die Station, an der mittels Körperübungen Mondphasen, Schattenlängen, Schattenwanderungen und weiteres erkundet werden können: „Möchtest Du der Mond sein? – Und ich bin die Erde!“

Anschließend: Ein Kokon, ausgelegt mit dicken Kissen – der Bereich *Licht & Finsternis*. Dieser lädt ein zum Ausruhen und zum Geschichtenhören aus unterschiedlichen Kulturen und deren Vorstellungen vom Schattenreich.

Weiter geht es zu *positiv – negativ*. Dort ist das eindeutige Highlight eine Legetrick-Station, an der jeder Besucher selbstständig einen Silhouettenfilm erstellen und digital aufnehmen kann. Und natürlich der Filmkurbler und der große Tricktisch von Lotte Reiniger, der Pionierin des Silhouettenfilms. Beides sind wichtige Exponate, die noch bis vor kurzem in der Dauerausstellung des Deutschen Film-

museums standen. Danach geht es vorbei an den historischen Liebig-Sammelbildern mit den Handschatten, den Schattentheatern aus der Zeit um 1900 und den chinesischen Schattentheaterfiguren aus Pergament direkt in die Hinterbühne des Bereichs *hell – dunkel*. Hier stehen Materialien bereit, um selbst Theater zu spielen, sei es mit balinesischen Wayang-Figuren oder mittels Requisiten, Kostümen, Accessoires und dem eigenen Körper. Mehrere Vorschläge für Stücke, wie ein Krimi, Zauberstücke und die Geschichte vom Müllmonster dienen als Anregungen zum Weiterspielen. Die alten Kinositze vor der Bühne sind oft von begeisterten Klassenkameraden, Eltern, Großeltern oder Geschwistern besetzt.

Dort wieder raus und weiter zu *Lichträume*. Hier steht ein Podest mit einem Stück Innenstadtgrundriss und Bauklötzen. Damit kann ausprobiert werden, wie hoch ein Haus gebaut werden kann, ohne den Nachbarn zu verschatten – im Frühjahr und Herbst, Sommer oder Winter. Oder man studiert die Unterschiedlichkeit von Beleuchtung in der Stadt – von der Sicherheitsbeleuchtung bis zur Fassadenwerbung.

Zum Ende wartet noch der Bereich *schwarz – weiß – farbig*. Dort hängen Gemälde und Grafiken des 18. und 19. Jahrhunderts aus der Sammlung des Museums. An ihnen kann die Bedeutung des Schattens in der Malerei und als bildnerisches Gestaltungsmittel abgelesen werden. An einer großen Zeichenbühne kann man sich ein Stillleben aufbauen, unterschiedliche Beleuchtungssituationen einstellen und zeichnerisch den Schattenwurf studieren. Eine Laterna magica zum Selbstkurbeln wirft farbige Schatten an die Wand und regt an, selbst ein kleines Lichtbild herzustellen.

Erfüllt und zufrieden nimmt man sich vor, unbedingt wiederkommen. Vielleicht begegnet man das nächste Mal die Ausstellung in anderer Reihenfolge. SG

In Kooperation mit dem Deutschen Filmmuseum

bis 31.07.2011
kinder museum frankfurt
Hauptwache, Zwischenebene



Adi Helfenbein: Der Kran am Mainufer, Öl auf Leinwand. 1994. Privatbesitz

RÜCKBLICKE AUF DAS ALTE HÖCHST Bilder von Adi Helfenbein

Seit Juni 2010 präsentiert das Höchster Porzellan-Museum im Kronberger Haus in Kooperation mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt am Main eine Ausstellung des Höchster Künstlers Adi Helfenbein.

1923 in Unterliederbach geboren, studierte er ab 1939 an der Fachhochschule für Gestaltung in Offenbach und ab 1946 an der Städelschule in Frankfurt. Mehr als 25 Jahre war er im grafischen Atelier der Hoechst AG tätig. Sein künstlerisches Œuvre umfasst neben Grafiken und Zeichnungen die Ölmalerei.

Unter dem Thema Rückblicke zeigt Adi Helfenbein Ansichten, die – mit viel Liebe zum Detail und Genre angelegt – von dem täglichen Leben in der kleinen Stadt Höchst erzählen, die gerade auf dem Sprung ins Industriezeitalter war.

Eigenes Erleben und alte Fotos helfen ihm, die Balance zu halten zwischen künstlerischer Freiheit und angestrebter Präzision im Detail. Adi Helfenbeins Gemälde sind sowohl künstlerische Interpretationen als auch Dokumentationen einer vergangenen Zeit. PS

bis 02.01.2011
Kronberger Haus

CHLODWIG POTH Poth für die Welt

Im April 2010 wäre der im Jahr 2004 verstorbene Zeichner, Karikaturist und Satiriker Chlodwig Poth 80 Jahre alt geworden. Grund genug für das *caricatura museum frankfurt*, im Frühjahr 2010 erstmals einen Querschnitt seines gesamten künstlerischen Schaffens in einer Wechselausstellung zu präsentieren. Als Mitglied der Neuen Frankfurter Schule sind Poths Arbeiten natürlich Bestandteil der Dauerausstellung.

Chlodwig Poth, der 1944 in Berlin mit ersten satirischen Zeichnungen begann, studierte ab 1947 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin und zog 1955 nach Frankfurt. Bereits in der Satirezeitschrift *Pardon* entwickelte er neue Bildtechniken vom Fotocartoon bis zum Romankompress und erreichte in den 1970er Jahren mit der Alternativmilieu-Studie *Mein progressiver Alltag* hunderttausendfache Auflagen. Neben seinem bildnerischen Werk war er Verfasser unzähliger Romane, Hörspiele, Märchen und Kurzgeschichten.

Die Ausstellung zeigte neben zahlreichen Zeichnungen aus seinem Projekt *Last Exit Sossenheim* Cartoons, Zeichnungen, Stadtlandschaften, Hassblätter und getuschelte Aquarelle.

Poth dokumentiert damit die Geschichte der Bundesrepublik in rund 60 Jahren. 12.855 Besucher fanden den Weg in das *cmf*, um das Lebenswerk des wohl bissigsten Satirikers Frankfurts zu bewundern. Rund 4.000 davon strömten während der Nacht der Museen ins Leinwandhaus, amüsierten sich bei den Lesungen mit Anna Poth und lauschten dem Cello von Frank Wolff.

Zur Ausstellung ist in der *caricatura edition* das Buch *Poth für die Welt – Sossenheim ist überall* im Kunstmann Verlag erschienen. AF/TK/SB

11.02. – 25.04.2010
caricatura museum frankfurt

FRANZISKA BECKER Letzte Warnung

Mit der Ausstellung dehnte das *cmf* seinen Wirkungs- und Präsentationsbereich weiter aus, denn die 1949 geborene Becker darf als ein wahrer Solitär der Komischen Kunst bezeichnet werden.

Die Ausstellung, die fast 17.000 begeisterte Besucher lockte, zeigte rund 300 Exponate und gewährte erstmals einen Einblick in das gesamte künstlerische Werk. Neben Cartoons und Zeichnungen standen das meist großformatige malerische Werk, Skizzenbücher und Objekte im Mittelpunkt.

Franziska Becker studierte von 1972 bis 1976 Malerei bei Markus Lüpertz an der Kunstakademie Karlsruhe und ist seit der ersten Ausgabe der *Emma* 1977 die Hauszeichnerin des Blattes. Ihre Cartoons und Bildergeschichten haben deshalb einen besonderen Blickwinkel: weiblich, klug, witzig.



Franziska Becker. Foto: B. Frenz

Ironisch, aber mit Sympathie, nimmt die Künstlerin die aufs Korn, die sich in der Studenten-, Frauen- oder Alternativszene dem damaligen gesellschaftlichen Konsens entgegen stellten, wie Wohngemeinschaften, Hausbesetzer, Protagonisten im Kampf gegen den § 218 und gegen die Startbahn West. Im Laufe der Zeit schuf Becker so eine Chronik der Bundesrepublik.

Am 8. September 2010 zeichnete Franziska Becker im *cmf* vor gut 150 Besucher und plauderte aus dem Nähkästchen: Wie sie Themen findet, warum ein Wutanfall kreativ sein kann und wieso Urologen sich unwiderstehlich zu Buntstiften hingezogen fühlen. Der Abend *Machen Sie das Beste aus Ihrem Typ* endete wie die Eröffnung der Ausstellung: Die Schlange all derer, die sich den Ausstellungskatalog von Franziska Becker signieren ließen, reichte von der Bühne bis zur Kasse des Museums. AF/TK/SB

27.05. – 19.09.2010
caricatura museum frankfurt



Franz Dobler und Guido Sieber im Gespräch mit Klaus Walter bei der Ausstellungseröffnung. Foto: B. Frenz

GUIDO SIEBER Rock'n'Roll Fever. Die Geschichte der populären Musik

Mit den Bildern von Guido Sieber und Texten von Franz Dobler öffnete das *cmf* seine bisherigen Themenfelder. Ging es bisher um die Komische Kunst an und für sich, widmete sich diese Ausstellung einem Thema: Dem Rock'n'Roll bzw. der populären Musik.

Zunächst übernahm es der Schriftsteller Franz Dobler, die fast hundertjährige Geschichte der Popmusik, analog zu Siebers Bildern zu erzählen. Zum größten Teil entstanden die 200 drastischen Gemälde und Zeichnungen extra für die Ausstellung. Siebers Werke sind „Starschnitte“ der anderen Art: Stets haftet ihnen etwas Überdeutliches, beinahe Fiebriges an, sie sind hochpräzise, zeigen das Phänomen Pop auf tragisch-komische Weise und entmystifizieren die Rock- und Pop-Ikonen.

Für die Ausstellung modifizierte und vertonte Dobler 26 Textpassagen aus dem Katalogbuch *Rock'n'Roll Fever* (Edel Verlag, Hamburg). Die Passagen wurden passend zu den jeweils vorgestellten Rock- und Pop-Musikern auf den Bildern und mit tatkräftiger Unterstützung des DJs und Radiomoderators Klaus Walter mit Musik unterlegt. Den Museumsbesuchern standen sie auf MP3-Playern zur Verfügung. Klaus Walter war es auch, der am Eröffnungsabend der Ausstellung nicht nur das Gespräch zwischen Maler und Autor moderierte, sondern im Wechsel mit Franz Dobler auch für die gelungene musikalische Einstimmung der Besucher sorgte.

Die Ausstellung *Guido Sieber – Rock'n'Roll Fever* wird von 19.02. – 29.05.2011 in der CARICATURA – Galerie für Komische Kunst in Kassel zu Gast sein. AF/TK/SB
30.09.2010 - 30.01.2011
caricatura museum frankfurt



Anna Poth und Frank Wolff bei der Nacht der Museen während der Poth-Ausstellung. Foto: B. Frenz



MAUERSCHAU Das museum frankfurt vor Ort

Foto: kmf, L. Sandel



Je länger der Schatten, umso später der Tag! Foto: kmf, L. Sandel

kinder museum unterwegs im Bündnis gegen Kinderarmut aktiv

Wenn sich unterschiedliche Institutionen der Stadt für die gleichen Ziele einsetzen und sich dezernatsübergreifend zusammenschließen, können mitunter ganz wunderbare Projekte zustande kommen. So geschehen im Sommer 2010. Das *kinder museum unterwegs*, das Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft und das Jugendbildungswerk sind innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Bündnis gegen Kinderarmut des Jugendhilfeausschusses der Stadt Frankfurt eine Kooperation eingegangen.

Das seit 1999 bestehende mobile Angebot des *kinder museums* wurde als Erweiterung des musealen Raums initiiert. Grundidee dabei ist es, Kindern und Jugendlichen, die nicht in der unmittelbaren Umgebung des Museums leben, den ersten Kontakt mit dieser Institution zu ermöglichen. Gerade in Stadtteilen, in denen wenige Kulturangebote zu finden sind, kann auf diese Weise eine große Lücke gefüllt werden. Das Museum wird zum „Besucher“, denn es kommt vor Ort und ist für alle zugänglich. Als soziokulturelles kostenloses Programm steht das *kinder museum unterwegs* Kindern jeder Nationalität und jeder Bildungsschicht als freies Angebot offen.

Die Quartiersmanagements der aktiven Nachbarschaftsgemeinschaft des kommunalen Programms „Soziale Stadt Frankfurt“ setzen

sich unter anderem für eine bessere Wohn- und Lebenssituation und für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in verschiedenen Stadtteilen wie Seckbach, Nordweststadt oder Niederrad ein.

Inhaltlich bezog sich das *kinder museum unterwegs* auf die aktuelle Ausstellung *Schatten & Licht*. Hierbei wurden drei Themenblöcke erstellt, die ein interdisziplinäres Lernen und Spielen ermöglichen, welches an die verschiedenen Begabungen und Interessen der Kinder anknüpft. Das *kinder museum unterwegs* startete jeweils mit dem Themenblock *Forschen und Experimentieren*, um die Grundlagen zum Thema Schatten und Licht begreiflich zu machen. Die künstlerische Auseinandersetzung mit Licht und Schatten baute auf das Wissen über die Eigenschaften der beiden Phänomene auf. Die Einheit *Meine Stadt – bei Tag und Nacht* wurde gegen Ende des Projekts intensiv thematisiert. Sie beinhaltete sowohl naturwissenschaftliche als auch künstlerische Komponenten und erforderte eine schriftliche Dokumentation des Gelernten.

Im Durchschnitt nahmen pro Stadtviertel ca. 30 Kinder zwischen sechs und 13 Jahren am *kinder museum unterwegs* teil. 50% bis 60% der Teilnehmenden waren Kinder mit Migrationshintergrund.



Ausgeschnittene Körperschatten dekorieren die Fenster der Wohnanlage. Foto: kmf, L. Sandel

Die ausführliche Beschäftigung mit dem Thema Schatten und Licht über mehrere Tage führte dazu, dass sich die Kinder über das Projekt hinaus weiter mit beiden Phänomenen beschäftigten. Dies bestätigte, dass die Inhalte zum größten Teil verstanden wurden und anregend wirkten. Aufgeregt berichteten die Kinder von ihren Beobachtungen, zum Beispiel welche Gegenstände in ihrem Zimmer Schatten werfen und welche nicht. Ein Geschwisterpaar ließ sich so sehr vom Schattentheaterspiel begeistern, dass sie Zuhause eine eigene Geschichte entwickelten, aufschrieben und überdies neue Figuren anfertigten. Das Erfinden von kleinen Geschichten und deren Umsetzung im Schattentheaterspiel stellte sich als Lieblingsbeschäftigung von Jungen und Mädchen aller Altersklassen heraus.

Starke Unterschiede konnten bei den Fähigkeiten der Kinder beobachtet werden. Während einige der Kinder die Experimente zum Thema Schatten und Licht mit Leichtigkeit durchführen konnten, war es anderen Kindern gleichen Alters nicht möglich, ihre Erkenntnisse zu verbalisieren oder aufzuschreiben. Außerdem stellte sich heraus, dass ein Großteil der Kinder kein Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten besaß. Erst bestärkt und motiviert durch die Betreuerinnen nahmen die Kinder die Herausforderung an. Zum Teil wurde deutlich, dass sie zuvor tatsächlich noch nicht eigenständig handwerklich bzw. kreativ gearbeitet hatten. Auch eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, waren viele Kinder nicht gewohnt.

Am Beispiel des *kinder museum unterwegs* lässt sich aufzeigen, dass kulturelle Programme des Museums auch in den Stadtraum übertragen werden können, um bis heute bestehende Schwellenängste zu umgehen. Sein Hauptziel ist es, Kindern aus finanzschwachen und bildungsfernen Familien den Zugang zur kulturellen Bildung zu ermöglichen. Durch die Präsenz des *kinder museums* im öffentlichen Raum wurde Aufmerksamkeit auf eine Institution gelenkt, von der die meisten Teilnehmenden zuvor nichts wussten. SG

05.07. – 27.08.2010

Beteiligte Stadtviertel waren Seckbach (05. – 09.07.), Zeilsheim (12. – 23.07.), Niederrod (26.07. – 06.08.), Riederwald (09. – 20.08) und Nordweststadt (23. – 27.08.)

In Kooperation mit dem Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft, dem Jugendbildungswerk und dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main



Beim Einrichten und Aufmalen einer lebenden Sonnenuhr. Foto: kmf, L. Sandel



Bernd Fritz und Gerd Dudenhöffer. Foto: B. Frenz

Festival der Komik II – 2010

Das schönste Museum der Welt, das *caricatura museum frankfurt*, hatte zum sommerlichen Museumsuferfest 2010 sein Terrain erweitert, kurzerhand den vor dem Museum liegenden Weckmarkt requiriert, mit Bühne und Bänken besetzt und dem Publikum das handverlesene Programm des Festivals der Komik II präsentiert.

Unter der routinierten Moderation des Kabarettisten Bernd Gieseking, der das gesamte Festival der Komik II begleitete, brachten 17 Künstler der Komischen Kunst die Bühne zum Beben und die Lachmuskeln des Publikums in Rage.

Gleich zur Eröffnung am Freitagabend veranstalteten der Ex-Titanic Chefredakteur Oliver Maria Schmitt, zusammen mit dem Hardrock-Roboter Sedlmeier ihre bereits legendäre Punkromanlesungsmucke *AnarchoShnitzel*.

Den Samstag eröffnete Martin Sonneborn, Gründer und Parteivorsitzender von DIE PARTEI, mit der er seit dem Jahr 2004 erfolglos nach der Macht in Deutschland greift, mit einer enthusiastisch aufgenommenen Lesung aus dem Parteibuch. Worauf der Autor, Dichter und Satiriker Wiglaf Droste begeistert antwortete: „Auf Sie mit Idyll!“ Keine Frage, die Lesung aus seinem gleichnamigen, druckfrischen Buch mit dem Untertitel *Die schöne Welt der Musenwunder* zählte zu den Highlights des

Tages. Der Bühnenstar Gerd Dudenhöffer, bekannt aus Funk und Fernsehen, bot ausgewählte Gedichte aus seinen Büchern *Opuscula* und *Opuscula Nova* dar. Kostprobe: „Erlkönig: Schloß-Ross-Fieber-Lieber-Junge-Zunge-Rot-tot“. Das offensichtliche Entsetzen der Besucher bei solch saarländischen Verreimungen, wusste Bernd Fritz, Journalist, Satiriker und Buntstiftlutscher, mit schlagfertigen Einsätzen für die moderierte Darbietung zu nutzen. FIL, der Finger Berlins und sein Freund, die Handpuppe Sharkey, verwandelten zum Abschluss des Tages die Welt in das, was sie ist: kleine Teile. Dargebracht auf höchstem Niveau.

Der Schriftsteller Jürgen Roth stellte am Sonntag sein allerneustes Hörwerk und die größte parlamentarische Haubitze aller Zeiten vor: Den genialen Herbert Wehner – „Sie Düffeldoffel da!“ Wem diese sprachlichen Spitzenpolitikerformulierungen nicht ausreichten, erfreute sich anschließend an der komischen Lyrik des Ringelnatz-Nachwuchspreisträgers Thomas Gsella, der erstmals auch aus seinem Prosaband *Blau unter Schwarzen* las. Gleich *Das Beste aus 31 Jahren* präsentierte am Abend das Titanic-Zentralkomitee, redaktions- und generationsübergreifend vertreten mit Leo Fischer, Mark-Stefan Tietze, Michael Ziegelwagner, Hans Zippert und Peter Knorr. Wer bisher noch ein trockenes Auge behalten hatte, dem schossen spätestens hier die Tränen ins Gesicht. Der Abend fand seinen musikalischen Ausklang mit dem Konzert der Wohnraumhelden: C-Punkt Stein Schneider, die Stimme der Vernunft und B-Man Mayor, der Vulkan der Romantik. Die Hannoveraner boten: Rock, Rock, Rock – und das in feinsten Wohnzimmermanier.

Das Festival der Komik II bot nicht nur drei Tage lang kulturellen, satirischen und kulinarischen Genuss, sondern entwickelt sich auch immer mehr zu einem Treffpunkt für die Bühnenkünstler der Komischen Welt. Wieder einmal hat das *cmf* damit den Ruf Frankfurts als Hauptstadt der Satire untermauert. AF/TK/SB



Leo Fischer, Pit Knorr, Michael Ziegelwagner, Hans Zippert und Mark-Stefan Tietze am Signierstand. Foto: B. Frenz

Buchmesse

Der Stand des *cmf* auf der Frankfurter Buchmesse ist bereits seit Jahren eine feste Anlaufstelle für Zeichner, Autoren, Redakteure, Ausstellungsmacher und Verleger. Erneut wurden, gemeinsam mit Titanic, die Netzwerke im Genre gestärkt und erweitert sowie zukünftige Projekte geplant.

Außerdem wurde wieder im Rahmen der Buchmesse der Jurypreis Bernd Pfarr-Sondermann für Komische Kunst verliehen, den dieses Jahr der Dortmunder Zeichner und Cartoonist Ari Plikat erhielt. Ari Plikat ist laut F.W. Bernstein „ein Meister der Zierlichkeit“. Für das Jahr 2011 ist erstmal eine Ausstellung mit Werken Komischer Künstler auf der Buchmesse geplant.

Günthersburgpark

Jeden Sommer aufs Neue gibt es stoffel – Stalburg-Theater-Offen-Luft. Vier Wochen lang wird täglich ein Programm im Günthersburgpark mit Theater, Kabarett, Lesung und Musik geboten. Das *cmf* war auch dieses Jahr wieder Partner bei der Veranstaltungsreihe. Organisiert wurden Lesungen mit Thomas Gsella, Hans Zippert, und Bernd Gieseking sowie ein wetterfester Auftritt der Titanic-Taskforce.

Grüngürtel

Zusammen mit dem städtischen Umweltamt wird seit einigen Jahren das Projekt Komische Kunst im Grüngürtel durchgeführt. Künstler der Neuen Frankfurter Schule entwickeln hierzu Ideen, um die Freifläche um Frankfurt aufzuwerten. Alle Standorte sind in einer neu vom Umweltamt herausgegebenen Broschüre beschrieben.

Sommerakademie

Das *cmf* gehört gemeinsam mit der Titanic, der Caricatura – Galerie für Komische Kunst in Kassel – und der Fotter Privat-Stiftung in Altenhof zu den Initiatoren der jährlich stattfindenden Sommerakademie für Komische Kunst. Nachwuchskünstler werden hier in den Bereichen Cartoon, Karikatur und komischer Malerei gefördert. Die 4. Sommerakademie für Komische Kunst, geleitet von Rudi Hurzlmeier und Günter Mayer, stand im Jahr 2010 ganz im Zeichen der „Komischen Malerei“. Die Sommerakademie für Komische Kunst wird abschließend von einer dokumentierenden Publikation begleitet.

FES-Großplakat-Kooperation

Seit dem Frühjahr 2010 gestalten, auf Anregung und in Kooperation mit dem *cmf*, Zeichner und Cartoonisten die großen Plakatflächen der FES in der Stadt Frankfurt. Die einmalige Museums-Kooperation, die im Jahr 2011 fortgesetzt werden wird, verleiht dem Thema Müllentsorgung nicht nur ein überraschend amüsant-komisches Gesicht, sondern zeugt auch von dem augenzwinkernden Humor, mit dem die FES ihr Geschäft betreibt.

Mathematikum Gießen

Erstmals war im Herbst 2010 die Komische Kunst im Mathematikum Gießen mit der Robert Gernhardt-Ausstellung *Was gibt's denn da zu Lachen?* zu Gast. Die Zusammenarbeit mit dem *cmf* hat die Mathematiker überzeugt: Die nächste Ausstellung für Gießen mit Bildern von F.W. Bernstein ist bereits beschlossene Sache.

Bad Kreuznach, Eppan & Leipzig

Aus den Beständen der Sammlung Neue Frankfurter Schule hat das *cmf* im Jahr 2010 Leihgaben für das Museum Lanserhaus in Eppan (Südtirol), das Schlossparkmuseum in Bad Kreuznach und das Zeitgeschichtliche Forum in Leipzig ausgewählt.



Wiglaf Droste auf dem Festival der Komik. Foto: B. Frenz



Thomas Gsella auf der stoffel-Bühne im Günthersburgpark. Foto: S. Becht

Präsentationen, Lesungen, Veranstaltungen

Ob die Autoren Rudi Hurzlmeier und Oliver Maria Schmitt ihr Urknall-Komplott vorstellen, die Karikaturistin Franziska Becker live zeichnet und dabei aus ihrem Nähkästchen plaudert, Anna Poth in der Nacht der Museen Werke von Chlodwig Poth vorträgt oder die Tourismus + Congress GmbH Frankfurt das komplette Programm des Museumsuferfestes der Öffentlichkeit vorstellt, immer öfters wird aus dem Museum für Komische Kunst auch ein lebendiger Veranstaltungsort.

Auch außerhalb der Museumsmauern tritt das *cmf*, meist in der Person des Museumsleiters Achim Frenz in Erscheinung. Bei der Verleihung des Walter-Dirks-Preises an den Sozialethiker und Jesuiten Friedhelm Hengsbach im Mai 2010 im Haus am Dom beispielsweise sorgte Achim Frenz mit seinem Vortrag darüber, wie kompatibel Religion und Satire sind, für eine handfeste Überraschung. Laut Frankfurter Rundschau fanden die Katholiken „selbst blasphemische Zeichnungen ziemlich komisch“ und titelten ihren Beitrag mit: „Prächtige Menschen – Viel Humor bei der Verleihung des Dirks-Preises an Hengsbach“. AF/TK/SB



Nacht der Museen: Installation mit historischen Fotos aus dem hmf von Dr. Angela Schmitt-Gläser. Group.IE. Foto: hmf, P. Welzel

HIGHLIGHTS des museum frankfurt

Numismatik und Geldgeschichte

Die 1906 gegründete Frankfurter Numismatische Gesellschaft steht in enger Verbindung mit dem Münzkabinett des Museums, einer der größten Sammlungen ihrer Art in Deutschland. In monatlicher Abfolge sind hier – öffentlich und ohne Kosten – Vorträge zu allen Gebieten des Geldwesens zu hören. Die Themen reichen von den Münzen der Griechen und Römer über Münzschatze des Mittelalters bis zu Geldthemen des 19. Jahrhunderts. Zuweilen klingen die Ankündigungen kurios wie die für den 16. Juni 2010: Da berichtete der Zahnarzt Dr. Gerold Heckert aus Kefenrod im Vogelsberg über Zahnmedizin auf Medaillen. *FB*

Höchster Schlossfest

Das diesjährige Höchster Schlossfest stand unter dem Motto: „Mer rigge zusammen!“ Höchst feierte zusammen mit dem für seine Handkäsproduktion berühmten Sulzbach im Taunus. Dazu zeigte das Höchster Porzellan-Museum im Kronberger Haus eine kleine Ausstellung unter dem Titel *Der schöne Schein der Freyheit*. Im Fokus stand die prächtige Pergamenturkunde Kaiser Joseph II. von 1765, die dem Reichsdorf Sulzbach die Reichsfreiheit verlieh. Die Ausstellung wurde von Vorträgen und Lesungen begleitet. Höhepunkt der Schlossfestwochen im Kronberger Haus war die Ausstellungseröffnung *Rückblicke auf das alte Höchst* von Adi Helfenbein, die historisierende Ansichten vom alten Höchst aus der Zeit zwischen 1860 bis 1930 präsentiert. *PS*

Die Bibliothek der Alten – 10 Jahre alt

Im September fand mit über 60 Gästen ein Sommerfest zum zehnjährigen Bestehen der *Bibliothek der Alten* statt. Spezieller Gast war der international bekannte Tenor Gunnar Brandt-Sigurdsson, der mit Liedern aus Schuberts Winterreise und mit zeitgenössischen Liedern die Zuhörer begeisterte. Jan Gerchow stellte die Neukonzeption des *historischen museums* vor. Melanie Hartlaub und Feli Gürsching gaben einen illustrierten Überblick über die Aktivitäten der ersten 10 Jahre. Nach Sigrid Sigurdssons Rede des Dankes erläuterte Wolf von Wolzogen die zukünftigen Pläne. Mittlerweile sind 72 Arbeiten der Autor/innen einsehbar, über 50 *Gespräche in der Ausstellung* fanden statt. Zudem entwickelt eine Arbeitsgruppe neue Formen des Zugangs für die Schule. *WvW*

Nacht der Museen 2010

Im Kaisersaal des Frankfurter Römer erlebten die Besucher das Mainzer Bläserensemble quattromba mit ihrem Programm „The Trumpet shall change“, von der Trompete bis zum Abflussrohr. Vor dem Römer galt Einsteins Frage „Ist der Mond da, wenn keiner schaut?“ mit einer interaktiven Videoschau von Angela Schmitt-Gläser. GROUP.IE, bei der die Besucher sich selbst gleichsam in historische Stadtansichten hinein beamten konnten.

Im *historischen museum* präsentierten Evelin Förster & Matthias Binner „Erotisches zur Nacht oder: Ein Fräulein beklagt sich bitter“. Auch die Lesung von Jan Seghers aus seinem Roman *Die Akte Rosenherz* begeisterte die Zuhörer. Dazu fanden stündlich Führungen statt, nicht zuletzt in der Ausstellung *Fremde im Visier*. Rund 10.000 Besucher kamen ins *historische museum*.

Eine *KinderNacht im Untergrund* beschloss die Ausstellung des *kinder museums Unter der Stadt*. Im *caricatura museum* hieß es *Poth für die Welt* mit Anna Poth und Frank Wolff und im Kronberger Haus stand das Porzellan-Museum ganz im Zeichen von Hygiene, Mode und Frisuren à la toilette. *WvW*

Museumsuferfest 2010

Letztmalige Gelegenheit bestand zum Besuch der vielbeachteten Sonderausstellung *Fremde im Visier*. In diesem Rahmen wurden auch die dem Museum geschenkten Fotoalben präsentiert. Stündliche Führungen in der Sonderausstellung, aber auch zu weiteren Themen fanden viele interessierte Besucher. In Zusammenhang mit der Frankfurter Goethe-Festwoche stießen die Führungen zum Thema „Goethe und seine Vaterstadt“ auf starken Anklang. Über 7.500 Besucher hatten wohl zum letzten Mal vor dem Abriss des Hauses Gelegenheit, so offen durch das Museum zu flanieren. *WvW*

Teamwettbewerb „Erfolg in Frankfurt“

In Kooperation mit dem Lionsclub Frankfurt Museumsufer und dem Dezernat für Integration richtete sich der Team-Wettbewerb „Erfolg in Frankfurt“ an Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen der Haupt- und Förderschulen in Frankfurt. Ziel war es, die Jugendlichen zu ermuntern, sich im Gespräch mit erfolgreichen Frankfurter/innen mit Migrationshintergrund inspirieren und motivieren zu lassen. Als Ergebnis erarbeiteten die einzelnen Teams eine Präsentation, die nicht zuletzt herausstrich, was sie aus den Gesprächen für ihr Leben übernehmen würden. Vier Schulklassen mit 16 Teams traten an. Die Siegerteams aus der Hostato- und Meisterschule werden gemeinsam zu einem Konzert des Frankfurter Rappers Azad nach Hamburg fahren mit exklusivem backstage-Arrangement. *WvW*

Morgenakademie

2010 „Alter(s) bewegt – gesund?“

Die Morgenakademie 2010 in Kooperation mit der Ev. Stadtakademie Römer9 fand diesmal im und mit dem Gesundheitsamt statt. Sie stand unter dem Motto: Geistige und körperliche Beweglichkeit hält im Alter fit und fördert das Wohlbefinden. Barrierefreiheit in unserer Stadt ist die Voraussetzung für Mobilität und Unabhängigkeit, für kulturelle und persönliche Kontakte. Der ehemalige Bürgermeister von

Bremen, Henning Scherf, legte im Eröffnungsvortrag seine Ideen für ein erfülltes Leben nach der Berufstätigkeit dar. Ein Workshop in der *Bibliothek der Alten* mit Thomas Hahn, Mobilitätstrainer aus Saarbrücken, führte den Teilnehmern leibhaftig vor Augen, was eingeschränkte Mobilität im Alltag bedeuten kann. *WvW*

Arbeitstagung „Das partizipative Museum“

Am 18. und 19. November trafen sich rund 75 Fachleute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, um darüber zu diskutieren, wie eine partizipative Ausrichtung der Museumsarbeit gestaltet werden kann und welche Herausforderungen und Konsequenzen sich daraus für die Rolle des Museums und der Kuratoren ergeben. Die Tagung fand im Rahmen der Konzeption des Stadtlabors statt, einem Teil der für 2015 geplanten neuen Dauerausstellung. Angeregt durch die Präsentation von Praxisbeispielen und theoretischen Reflexionen fand ein anregender und konstruktiver Austausch unter den Tagungsteilnehmern statt. 2011 wird ein Tagungsband im Transcript-Verlag erscheinen. *AJ*



Nacht der Museen im Kronberger Haus. Foto: hmf, P. Welzel



SAMMLUNG Neuerwerbungen, Restaurierung, Provenienzforschung

Foto: hmf, P. Weizel



Der Holzrestaurator Oliver Morr beaufsichtigt das Verladen der Kisten. Fotos: hmf, P. Weizel

UMZUG Verlagerung der Sammlung und der Werkstätten

Das *historische museum frankfurt* beherbergt in seinen Depots am Römerberg rund 337.000 Objekte aus dem frühen Mittelalter, Barock bis hin zur Gegenwartskunst des 20. Jahrhunderts. Auch die Depots sind in die Neukonzeption eingebunden.

Im Zuge des anstehenden Neubaus und dem damit verbundenen Umzug aller Sammlungen ergab sich die für Museumsleute wohl einmalige Chance, alle Objekte in die Hand zu nehmen, sie einer Inventur und anschließenden Konservierung zu unterziehen. Die Objekte wurden gereinigt und Schäden konsolidiert, um sie bestmöglich für den Transport zu präparieren. Als Vorbereitung auf den Umzug wurde eine Umzugslogistik entwickelt, die international geltenden Standards Rechnung zollt. Jedes Objekt hat ein Etikett mit Matrix-Code erhalten, das per Scanner eingelesen zu

dem entsprechenden Datensatz in der Objektdatenbank führt. So konnten Kisten vorab virtuell gepackt und die zukünftige Standardverwaltung automatisiert werden. Um alle Objekte sicher zu verstauen und einen schadensfreien Umzug zu gewährleisten, sind 900 Verpackungseinheiten (Holzkisten, Kunststoffkisten und säurefreie Archivkartons) und 6.000 m Vliesverpackungsmaterial zum Einsatz gekommen. Insgesamt 15.840 Stunden waren notwendig, um alle konservatorischen und datentechnischen Arbeiten auszuführen. Neben den Mitarbeiter/innen des Hauses haben uns 13 freiberufliche Restaurator/innen und vier Studierende in der Dokumentation unterstützt. Ein riesiges Projekt, das noch vor einem Jahr kaum möglich erschien, ist erfolgreich abgeschlossen. *MCH/OM*



Rudolf Heinrich Burnitz: Entwurf für den „Malakoff“, Aquarell, 1858.
Inv.-Nr. C60582 . Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Anonyme Fotografie: Siena, Fresken Pinturicchios in der Piccolomini-Bibliothek des Doms, wohl 1850er Jahre.
Inv.-Nr. Ph31501,21. Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Rudolf Heinrich Burnitz: Siena, Fresken Pinturicchios in der Piccolomini-Bibliothek des Doms, Aquarell, ca. 1853/55.
Inv.-Nr. C60585. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

IM FOKUS Die Sammlung Burnitz

Das Frankfurter Stadtbild des 19. Jahrhunderts wurde von einer kleinen Gruppe von Architekten geprägt, zu denen neben Johann Friedrich Christian Hess, Friedrich Hessemer und Friedrich Rumpf auch Rudolf Burnitz (Ludwigshafen 1788 – 1849 Frankfurt) und sein Sohn Rudolf Heinrich Burnitz (Frankfurt 1827 – 1880 Frankfurt) gehören. Rudolf Burnitz absolvierte seine Ausbildung in Karlsruhe bei Friedrich Weinbrenner und ließ sich nach einer Italienreise 1821 in Frankfurt nieder. Hier schuf er unter anderem das Waisenhaus (1826), das Israelitische Krankenhaus (um 1827) und für die Familie Leerse-Bernus den nach ihm benannten Burnitzbau im Saalhof (1840), der heute einen Teil des *historischen museums* bildet. Sein Sohn Rudolf Heinrich ging zuerst

bei ihm in die Lehre, bevor er seine Ausbildung bei Heinrich Hübsch in Karlsruhe und an der Berliner Bauakademie fortsetzte. Nach einem längeren Italienaufenthalt entwarf er in seiner Vaterstadt zahlreiche öffentliche und private Bauwerke wie die Geschäftshäuser in der Liebfrauenstraße (der sogenannte Malakoff, 1858), den Saalbau in der Junghofstraße (1861), die Gasanstalt der Neuen Frankfurter Gasgesellschaft (1861 – 1863), das Alte Bürgerhospital im Senckenbergischen Stift (1874, von Oskar Pichler begonnen), die Neue Börse (1874 – 1879), die Villa Grunelius am Untermainkai (1877) und etliche Miethäuser.

Das *hmf* konnte aus Privatbesitz Teile des Nachlasses der Familie Burnitz erwerben. Es handelt sich um ein umfangreiches Konvolut

mit Zeichnungen, Aquarellen, Fotografien, Gemälden, Büsten und persönlichen Dokumenten der beiden Architekten, das den bereits im Museum vorhandenen Bestand an Burnitz-Werken bedeutend erweitert. Hervorzuheben sind neben Studienblättern aus der Ausbildungszeit die Entwurfszeichnungen für Frankfurter Bauwerke sowie eine große Anzahl von Reiseskizzen mit Darstellungen italienischer Bauwerke. Hinzukommen vermutlich während der Reise erworbene Fotografien, die Rudolf Heinrich Burnitz als Inspirationsquellen für sein eigenes Schaffen dienten.

Das Burnitz-Konvolut wird zurzeit im Hinblick auf eine spätere Sonderausstellung mit einem begleitenden Katalog sukzessive erschlossen und inventarisiert. *WPC*



Rudolf Burnitz: Entwurf für ein Kurgebäude in Kronthal, Kronberg/Taunus, Aquarell, 1830er Jahre. Inv.-Nr. C60584.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Fotoalben unter der Lupe: hmf-Mitarbeiterin Petra Spona begutachtet ein von Jutta Köpke mitgebrachtes Album. Foto: hmf, U. Dettmar



Kostüm, Inv.Nr. T.2010.24.
Foto: © Christian Mitko, Courtesy
Neumeister Kunstauktionshaus



Johann Peter Melchior: Putto als Flussgott, Frankfurt-Höchst, Porzellan, 1765 – 1775, Inv. Nr. X.2010.412.
Foto: hmf, U. Dettmar



Provenienzforscherin Maike Brüggem.
Foto: hmf, P. Welzel

NEUES IN DEN SAMMLUNGEN

Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Im Verlauf der Ausstellung *Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* kamen 24 Alben, vier Musteralben und 15 Fotokonvolute als Geschenke in die Sammlung Fotografie. Sie bebildern den Einsatz von Wehrmachtsangehörigen unterschiedlicher Berufe und Ränge. Sie dokumentieren Kriegsszenen wie Kämpfe, Gefangennahmen und Gräueltaten genauso wie das militarisierte Freizeitverhalten der Landser. Und sie zeigen, welche Motive ausgewählt wurden für die rein persönliche Erinnerung, als Geschenk an geliebte Personen oder aber für Alben zur Präsentation vor breiterem Publikum. Der neue Sammlungsteil bietet damit aufschlussreiche Einblicke sowohl in die Militärgeschichte des Zweiten Weltkriegs, als auch in die Alltags- und Mentalitätsgeschichte des Nationalsozialismus.
PSP

Höchster Porzellan

Annedore Henrich schenkte im Namen der Höchster Familien Kramer und Wesemeyer und in Erinnerung an ihren Onkel Fred Wesemeyer dem Museum sechs Höchster Porzellanfiguren.

Besondere Erwähnungen verdienen der auf einem Postament stehende, von Simon Feilner zwischen 1751 und 1753 modellierte Putto mit einer Ährengebilde in der Hand als Verkörperung des Sommers und drei Modelle von dem berühmten Höchster Porzellanmodeller Johann Peter Melchior aus der Zeit um 1775. Die allegorischen Kinderfiguren „Quellnymphe“ und „Flussgott“ und das Modell des „unglücklichen Vaters“, der seinen weinenden Sohn auf dem Arm hält und ihn mit einer Flöte zu beschwichtigen versucht, zeigen, wie sehr sich Melchior mit der Antike, dem Naturalismus und den Erziehungspraktiken seiner Zeit auseinandersetzte. PS

Kostüm aus München

Bei einer Versteigerung des Münchener Auktionshauses Neumeister konnte ein dreiteiliges Damenkostüm mit Korsage ersteigert werden, das die Mode- und Textilsammlung um ein Modell aus dem Umfeld der Frankfurter Modeschule bereichert. Das dunkelbraun melierte Wollkostüm wurde 1957 als Entwurf für die Meisterprüfung im Institut für Modeschaffen – der Nachfolgeinstitution des Frankfurter Modamtes – eingereicht. Das schlichte Kostüm

besteht aus einem taillierten Oberteil und einem passenden schmal geschnittenen, wadenlangen Rock. Die breite Schulterlinie des Oberteils, die durch einen U-Boot-Halsausschnitt unterstrichen wird, ist ein Gestaltungsmerkmal, das bereits in den 1920er Jahren eingesetzt wurde und die maskuline Note in der Frauenmode herausstellte. Die schlichte, klare Silhouette – die einzigen, kontrastreich abgesetzten Verzierungen bilden ein seitlich angesetzter schräger Schlitz und zwei bezogene Knöpfe – in Kombination mit den $\frac{3}{4}$ -Ärmeln machen den Entwurf jedoch klar zu einem Zeitzeugnis des Modeschaffens der späten 1950er Jahre und sind zugleich Merkmale, die in der ersten Hälfte der 1960er Jahre stilprägend blieben.
MCH

Die Grabmale des Peterskirchhofs

Vier Grabmale von Frankfurter Bürgerfamilien des 17. und 18. Jahrhunderts vom Peterskirchhof befinden sich zurzeit in restauratorischer Behandlung im Steindepot des hmf. In mehreren Arbeitsschritten werden die zum Teil stark zerbrochenen Denkmäler mit Natursteinklebstoffen wiederhergestellt. Die Vierungen werden aus Lahnmarmor gearbeitet, weitere Teile ergänzt und gefestigt. Im Anschluss daran erfolgt die Neuaufstellung der Grabmale im Winter 2010/2011. In ihrem Aufbau zeigen die Grabmale eine Portalsituation, die den Eingang in das Reich der Toten symbolisiert. Die Schrifttafeln im Zentrum der Anlagen geben Informationen zum Leben und zu den Familien der hier begrabenen Toten. FB

Projekt Provenienzforschung

Die Provenienzforschung ist ein zentraler Bestandteil wissenschaftlicher Museumsarbeit. Es ist wichtig zu wissen, wer der unmittelbare Vorbesitzer eines Stückes war. Auch die Stationen der Besitzerwechsel müssen dokumentiert werden. Eine besondere Bedeutung erhält diese Forschungsarbeit durch das Vorhandensein unrechtmäßig erworbener Kulturgüter in den Sammlungen deutscher Museen. Jüdische Eigentümer wurden in nationalsozialistischer Zeit enteignet oder gezwungen, ihren Besitz weit unter Wert zu verkaufen. Dieses Unrecht publik zu machen, die Erben zu finden und gemeinsam mit ihnen eine Wiedergutmachung zu erwirken, ist die anspruchsvolle Aufgabe heutiger Provenienzforscher/innen.

Das hmf stellt sich dieser Herausforderung und lässt den Sammlungsbestand nach unklaren Zugängen in der Zeit zwischen 1933 und 1945 systematisch überprüfen. Ermöglicht durch Fördergelder der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche und -forschung am Berliner Institut für Museumsforschung ist Maike Brüggem seit August 2010 für das hmf tätig. Frau Brüggem bringt Erfahrungen aus der Aufarbeitung einer bürgerlichen Sammlung sowie aus dem Kunsthandel ein. Zudem hat sie als Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle für Provenienzrecherche gearbeitet. Unterstützung erhält sie von Anja Heuß, die zu den deutschen Provenienzforscher/innen der ersten Stunde zählt. Frau Heuß war u. a. für die Jewish Claims Conference in Frankfurt und für die Oberfinanzdirektion in Berlin tätig. Seit 2009 ist sie in der Staatsgalerie Stuttgart und im Württembergischen Landesmuseum beschäftigt. MCH



PASSEPARTOUT
Partner und Mitarbeiter
des Museums

Foto: hmf, P. Weizel

Die Kuratorien

historisches museum

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Auch für das Kuratorium, den Kreis von Mentoren und Multiplikatoren des Hauses, stand 2010 im Zeichen der Vorbereitung auf „das neue Museum“. Das Kuratorium hat versucht, seinen Teil dazu beizutragen mit Ideen, Kontakten und tatkräftiger Unterstützung. Zwei Beispiele können dies verdeutlichen: Die große Werkschau der Frankfurter Fotografin Abisag Tüllmann, die bis zum Frühjahr noch im vertrauten Betonbau zu sehen ist, wird durch eine maßgebliche Spende der Evonik Degussa dank Stefan Kroll gefördert; das Fundraising-Treffen im Mai 2010 im Holzhausenschlösschen (Dank an Dr. G. Paul und C. Greve) wiederum trug entscheidend dazu bei, die Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* zu realisieren, die ab 2012 im Stauferbau zu sehen ist.

Wenn dem Kuratorium immer wieder solches gelingt, so nur dank des tatkräftigen Einsatzes seiner Mitglieder. Ihnen allen, die sich im Jahr 2010 mit besonderer Tatkraft ihrem Museum zuwenden konnten, gilt unser herzlichster Dank!

Und es geht weiter! Unser *hmf* braucht unser verstärktes Engagement, gerade im kommenden Jahr! Denn im März 2011 schließt der Betonbau; mit der Neueröffnung der restaurierten Altbauten indes ist erst für Ostern 2012 zu rechnen. Das älteste von der Stadtgemeinde getragene Museum in Frankfurt ist also monatelang geschlossen, mit Ausnahme der so wichtigen Töchter des Hauses – des *caricatura museums*, des *kinder museums* und der Höchster Porzellan-Sammlung. Auch in dieser Situation steuert das Kuratorium übrigens zusätzliche Hilfe bei – dank der Bereitschaft H. H. Grünt-

kers und der Sparkasse von 1822, eine Kabinett-Ausstellung über das Stadtmodell der Brüder Treuner von 1928/58 bei sich aufzunehmen.

Dankbar also blicken wir auf das ausklingende Jahr zurück – und hoffen mit Ihnen auf ein ereignisreiches, gutes Jahr 2011.

Andrea von Bethmann
Vorsitzende

Albrecht Graf von Kalnein
Stv. Vorsitzender

caricatura museum

Im Januar 2009 wurde dem *caricatura museum* ein Kuratorium beratend zur Seite gestellt. Die begeisterten Unterstützer aus Wirtschaft, Journalismus, Verlagswesen und Kultur tragen dazu bei, das junge Museum zu etablieren und weit über Frankfurt hinaus bekannt und beliebt zu machen. Das Kuratorium, bestehend aus derzeit 15 Mitgliedern mit dem Vorsitzenden Hilmar Kopper, wird das Museum auf seiner weiteren Strecke fördernd und kritisch begleiten, damit die ehrgeizigen Projekte der Komischen Kunst erfolgreich umgesetzt werden können. Das Festival der Komik erhielt auch in diesem Jahr wieder große Unterstützung aus den Reihen des Kuratoriums.

2011 wird das *caricatura museum frankfurt* erstmals eine Volontariatsstelle besetzen können, dessen Finanzierung von Seiten des Kuratoriums ermöglicht wird.

Vorsitzender des Kuratoriums:
Hilmar Kopper
caricatura museum frankfurt



Sabine Petersen-Spindler und Andrea von Bethmann in der Geschäftsstelle der *freunde & förderer*. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

FREUNDE & FÖRDERER Eine Lobby für das Museum

Die Unterstützung des *historischen museums frankfurt* ist selbst schon Teil der Geschichte des Museums. Seit über 130 Jahren setzen sich Frankfurter für die Institution ein: Zuerst als „Verein für das Historische Museum“, später im Rahmen der Historisch-Archäologischen Gesellschaft (HAG e.V.), die seit der Ausgliederung der vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen im Jahr 1937 auch das Archäologische Museum in Frankfurt fördert.

Seit diesem Jahr gibt es nun die *freunde & förderer des historischen museums frankfurt*. Als Sektion der HAG e.V. gegründet, fühlen sich die *freunde & förderer* in besonderer Weise dem *historischen museum* verbunden. Denn das *hmf* geht aufregenden Zeiten entgegen. Es erhält neben den restaurierten historischen Gebäuden einen großen repräsentativen Neubau, und auch im Inneren wird sich die Sammlung in einem neuen, zeitgemäßen Gewand präsentieren. Doch bis es so weit ist, brauchen alle Beteiligten einen langen Atem und sind auf vielfältige Unterstützung angewiesen.

Die *freunde & förderer* begleiten diesen Prozess des Wandels und der Neubestimmung: Sie nehmen Anteil am Werden und Gedeihen ihres neuen Museums; sie fördern wichtige Projekte, deren Realisierung ansonsten nicht zustande käme, und sie unterstützen besondere Vorhaben, wie Ankäufe und – in Zukunft – wechselnde Ausstellungen. Sie wollen dazu beitragen, dass das *historische museum* ein neuer Lieblingsort der Frankfurter und ihrer Gäste wird.

Doch nicht nur das Museum, auch die Mitglieder selbst profitieren von ihrem Engagement: Bei Führungen, Workshops und exklusiven Veranstaltungen gewinnen die *freunde & förderer* tiefere Einblicke in die Museumsarbeit. Durch den regelmäßigen Austausch mit dem Direktor und den Mitarbeitern des Museums sind sie umfassend und aktuell informiert und können an allen Entwicklungen im *historischen museum* Anteil nehmen.

Die Vorteile für *freunde* sind:

- Freier Eintritt in das *historische museum frankfurt* und alle anderen Häuser der Museumsfamilie
- Sonderkonditionen beim Erwerb von Katalogen und anderen Publikationen des Museums
- Einladungen zu Previews und Ausstellungseröffnungen
- Führungen und Vorträge durch Museumsmitarbeiter
- Führungen über die Baustelle und Einblicke in die Neukonzeption
- Spannende „Schulterblicke“ in den Restaurierungswerkstätten
- Interessante Informationen in der Publikation AURA, der Jahressgabe des *museums frankfurt*

förderer erhalten darüber hinaus:

- Exklusive Führungen und Vorträge mit dem Direktor und den Kuratoren
- Reisen und Exkursionen zu europäischen Museumsprojekten oder großen Ausstellungen mit dem Direktor und den Kuratoren
- Teilnahme an der Präsentation von Ankäufen
- Die aktuellen Ausstellungskataloge
- Namensnennung auf einer Tafel im Museumsfoyer und in der AURA
- Teilnahme am geselligen Teil der festlichen Jahresversammlung des Kuratoriums

AvB

Kontakt:

freunde & förderer

Geschäftsstelle der *freunde & förderer*
Andrea von Bethmann,
Sabine Petersen-Spindler

historisches museum frankfurt
Saalgasse 19 (Römerberg)
60311 Frankfurt am Main

Tel +49 (0)69 / 212 47190
info@freunde-hmf.de
www.freunde-hmf.de



Fundraising-Veranstaltung im Holzhausenschlösschen am 27.05.2010. Foto: hmf, P. Welzel

Patenschaften für die *Frankfurter Sammler und Stifter*

Das *historische museum frankfurt* plant für die sanierten Baudenkmäler am Mainufer die Einrichtung einer neuen Dauerausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter*. In zwölf Räumen werden Frankfurter Sammler und Stifter des 17. bis 20. Jahrhunderts präsentiert. Die Stadt Frankfurt trägt mit 19,8 Millionen Euro die umfassende architektonische und technische Bearbeitung dieser Gebäude und darüber hinaus auch den überwiegenden Teil der Kosten für die gestalterische Ausstattung des Sammlermuseums von knapp einer Million Euro. Für die Restaurierung der zahlreichen Exponate, für besonders aufwändige Präsentationen und didaktische Angebote werden 14 „Paten“ gesucht. Am 27. Mai 2010 wurde das Projekt im Holzhausenschlösschen vorgestellt: Clemens Greve, Chef der Bürgerstiftung, und Kuratoriums-Vorsitzende Andrea von Bethmann moderierten die Veranstaltung, Museumsdirektor Jan Gerchow stellte 18 geladenen Gästen das Patenschafts-Konzept vor. Der Erfolg dieser Aktion war überwältigend. Zwölf Patenschaften wurden von folgenden Partnern des Museums übernommen: Cronstetten-Stiftung (2 Patenschaften), Dr. Marschner Stiftung (Peter Gatzemeier), Ernst Max von Grunelius-Stiftung (2), Evonik Industries (die ehemalige Degussa AG), Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung, Komitee Kulturelles Frankfurt, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, 1822-Stiftung sowie das Kuratorium des *historischen museums* und die Historisch-Archäologische Gesellschaft. JG



Gründungsfest der Freunde & Förderer des historischen museums im Steindepot, 03.09.2010.
Foto: hmf, P. Welzel



Gründungsfest der Freunde & Förderer des historischen museums im Steindepot, 03.09.2010.
Foto: hmf, P. Welzel

Förderer und Partner

Im Jahr 2010 wurde das *museum frankfurt* durch Gewährung großzügiger Zuwendungen und Spenden gefördert von:

Förderer

- 1822-Stiftung, Stiftung der Frankfurter Sparkasse (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum; *kmf*, Unter der Stadt; Schatten & Licht)
- Abisag Tüllmann Stiftung, Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung (*kmf*, Kinderkatalog und Werkstattbox Schattentheater zu Schatten & Licht; *hmf* Forschungsprojekt Prehn)
- Alfred Töpfer Stiftung F.V.S. Hamburg (*hmf*, Fremde im Visier)
- Aventis Foundation Frankfurt am Main (*kmf*, *mini museum*)
- Bankhaus BNP Parisbas / Joachim von Schorlemer, Dr. Carsten Esbach (Kuratorium *hmf*)
- Barbara Bernouilly (Kronberger Haus)
- Bürgervereinigung Höchstler Altstadt e.V. (Kronberger Haus)
- CeWe Color, Oldenburg (*hmf*, Fremde im Visier)
- Clariant Verwaltungsgesellschaft mbH (Kronberger Haus)
- Cronstetten-Stiftung, Frankfurt am Main (*hmf*, Patenschaften Sammlermuseum)
- D8 digital Lab München (*hmf*, Fremde im Visier)
- Dr. Marschner Stiftung, Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann; Patenschaft Sammlermuseum)
- Ernst Max von Grunelius-Stiftung (*hmf*, Patenschaften Sammlermuseum)
- Europäische Zentralbank / Gerald Grisse (Kuratorium *hmf*)
- Evonik Industries AG, Frankfurt am Main / ehem. Degussa (*hmf*, Abisag Tüllmann; Patenschaft Sammlermuseum)
- Fazit-Stiftung Frankfurt (*kmf*, Schreib- und Druckwerkstatt für Mädchen; *hmf*, Fremde im Visier)
- FES GmbH (*kmf*, Schatten & Licht; *cmf*, Festival der Komik)
- Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung Frankfurt am Main (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum)
- Hannedore Henrich (Kronberger Haus)

- Hessische Kulturstiftung, Wiesbaden (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Hessisches Ministerium der Justiz (*hmf*, Filmprojekt Dr. Heinz Düx)
- Historisch-Archäologische Gesellschaft Frankfurt (*hmf*, Fremde im Visier, Patenschaft Sammlermuseum, Kuratorium *hmf*; Kronberger Haus)
- IKEA-Stiftung (*kmf*, Unter der Stadt)
- Kirchmeier & Lehmann, Langen (*cmf*, Sachspende)
- Komitee Kulturelles Frankfurt e.V. (*hmf* Patenschaft Sammlermuseum)
- Hilmar Kopper (*cmf*, Volontariat)
- Kuratorium *hmf* (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum)
- Landessparkasse zu Oldenburg (*hmf*, Fremde im Visier)
- Mainova AG (*kmf*, Hauptsponsor Schatten & Licht; *cmf*, Festival der Komik, Volontariat)
- Guntram Müller-Schellenberg, Taunusstein (*cmf*, Sachspende)
- Ursula Oppermann-Klamp, Wiesbaden (*cmf*, Sachspende)
- Niedersächsische Sparkassenstiftung Hannover (*hmf*, Fremde im Visier)
- Antje und Peter Schäfer (Kronberger Haus)
- Elke von Schmelting (Kronberger Haus)
- Ralph-Jürgen Schröder, Ludwigshafen (Kronberger Haus)
- Richard Stury Stiftung, München (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Josef Ernst Robiné (Kronberger Haus)
- Rudolf-Augstein-Stiftung (*cmf*, Volontariat)
- Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen (*kmf*, Schatten & Licht)
- Stadt Frankfurt, Referat für Internationale Angelegenheiten (Kuratorium *hmf*)
- Stiftung Niedersachsen, Hannover (*hmf*, Fremde im Visier)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main (*hmf*, Patenschaft Sammlermuseum)
- Tourismus + Congress GmbH Frankfurt am Main (*cmf*, Festival der Komik)
- Wigand und Hannelore Weber (Kronberger Haus)
- Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg (*hmf*, Abisag Tüllmann)



Heidi List, Vorstandsmitglied der Abisag Tüllmann Stiftung, bei der Eröffnung der Ausstellung *Abisag Tüllmann für freunde & förderer* im November 2010. Foto: hmf, P. Welzel



Claus Peymann bei der Eröffnung der Ausstellung *Abisag Tüllmann für freunde & förderer* im November 2010. Foto: hmf, U. Dettmar



Dr. Roland Gerschermann, Geschäftsführer der FAZ, Werner D'Inka, Herausgeber der FAZ und Hans Homrighausen, Geschäftsführer der Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH bei der Eröffnung der Ausstellung *Frankfurts Demokratische Moderne und Leopold Sonnemann* im November 2009. © IHK Frankfurt am Main, M. Goetzke



Dr. Roland Gerschermann, Geschäftsführer der FAZ, bei der Eröffnung der Ausstellung *Frankfurts Demokratische Moderne und Leopold Sonnemann* im November 2009. © IHK Frankfurt am Main, M. Goetzke

Unsere Kooperationspartner 2010

- Antje Kunstmann Verlag, München (*cmf*)
- Arbeitsgruppe Paleo-Geo e.V. (*kmf*, Unter der Stadt)
- Archäologisches Museum Frankfurt (*kmf*, Unter der Stadt)
- Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (bpk), Berlin (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Deutsches Filmmuseum Frankfurt (*kmf*, Schatten & Licht)
- Deutsches Theatermuseum, München (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Edel Verlag, Hamburg (*cmf*)
- Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen / Clemens Greve (Kuratorium *hmf*)
- Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft (*kinder museum unterwegs*)
- Fritz Bauer Institut (*hmf*, Fremde im Visier)
- Hochschule für Gestaltung Offenbach / Claus Withopf, Dozent im Bereich Film / Video (*hmf*, Fremde im Visier)
- Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main (*cmf*)
- Jüdisches Museum Frankfurt (*hmf*, Fremde im Visier)
- Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt (*kinder museum unterwegs*)
- Jugendbildungswerk (*kinder museum unterwegs*)
- Kinothek Asta Nielsen, Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Lions Club Museumsufer (*hmf*, Erfolg in Frankfurt)
- Mainova (*kmf*, Unter der Stadt)
- Mal Seh'n Kino, Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Mathematikum Gießen (*cmf*)
- Pupille – Kino an der Uni (*hmf*, Fremde im Visier)
- Römer 9, Evangelische Stadtakademie Frankfurt (*hmf*, Abisag Tüllmann, Bibliothek der Alten, Morgenakademie 2010; mit Jugendkirche St. Peter, Anne Frank-Schule und Konrad Haenisch-Schule: Frankfurt liest ein Buch: Kaiserhofstr. 12)
- Sammlung Fotografie im Münchner Stadtmuseum (*hmf*, Fremde im Visier)
- Somso (*kmf*, Unter der Stadt)
- Stadtbücherei Frankfurt am Main (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Stadtentwässerung Frankfurt (*kmf*, Unter der Stadt)
- Stadtmuseum Oldenburg (*hmf*, Fremde im Visier)
- Stadtmuseum Jena (*hmf*, Fremde im Visier)
- Stalburgtheater Frankfurt am Main (*cmf*)
- Theatermuseum München (*hmf*, Abisag Tüllmann)
- Titanic – Das endgültige Satiremagazin (*cmf*)
- Umweltamt Frankfurt (*kmf*, Unter der Stadt; *cmf*)
- Verkehrsgesellschaft Frankfurt (*kmf*, Unter der Stadt)

Förderverein des kinder museums

Der Förderverein für das *kinder museum* des *historischen museums* wurde 2002 gegründet. Er unterstützt die Arbeit des *kmf* insbesondere bei der Durchführung von Ausstellungen, Begleitprogrammen, den mobilen Veranstaltungen *kinder museum unterwegs* sowie bei der Erstellung von Publikationen. Jahresbeitrag: € 30,- Bankverbindung: Konto-Nr.: 200 290 444, Frankfurter Sparkasse 1822, BLZ: 500 502 01

Ehrenamtliche Mitarbeit

- Marianne Capellmann (Historische Bücher)
- Renate Duchardt (Sammlungsdokumentation)
- Edith Eichhorn (Sammlungsdokumentation)
- Siegfried Eistert (Grafische Sammlung)
- Anne Engelbrecht (Fotoarchiv)
- Karin Günther (Grafische Sammlung)
- Felicitas Gürsching (Bibliothek der Alten)
- Melanie Hartlaub (Bibliothek der Alten)
- Grazia Jungeblodt (Fotosammlung)
- Almut Junker (Fotosammlung)
- Kai Kieselheier (Fotosammlung)
- Rita Matzeit Graf (Textilsammlung)
- Eberhard Mayer-Wegelin (Fotosammlung)
- Dagmar Mlynczak (Website)
- Jutta Nafzger (Bibliothek der Alten)
- Dieter Schneider (Münzkabinett)
- Dr. Jürgen Steen (Provenienzforschung / Sammlung Hartmann & Braun)
- Natalie Wahnsiedler (Fotosammlung)

Praktikanten/innen

Rebecca Baumann (*hmf*), Emanuela Camoni (*hmf*), Melanie Bauer (*kmf*), Bernadette Diemer (*cmf*, FSJ-Kultur), Alicia Fisch (*hmf*), Dennis Gladner (*kmf*), Valentin Johannes Hemberger (*hmf*), Valesca Jung (*kmf*), Jana Kröh (*hmf*), Lena Kühn (*cmf*, FSJ-Kultur), Luisa Kunkel (*hmf*), Isabelle Bastienne Lehmann (*hmf*), Eva-Elena Nebhuth (*kmf*), Laura Penasa (*kmf*), Franziska Reinfeldt (*hmf*), Christian Rödiger (*hmf*), Carolin Roske (*hmf*), Katharina Rudolph (*hmf*), Sabrina Schneider (*hmf*), Marlen Sroka (*kmf*), Doreen Thieke (*hmf*), Timm Traxler (*cmf*, FSJ-Kultur), Natalie Wahnsiedler (*hmf*), Dina Zavodovska (*kmf*)

Wir danken allen Förderern, Partnern und Mitarbeiter/innen des *museums frankfurt* für ihre Unterstützung!

Neue Mitarbeiterinnen



Dr. Nina Gorgus

ist seit März 2010 am *hmf* für die Neukonzeption der Dauerausstellung *Frankfurt Einst?* tätig. Sie studierte Volkskunde / Empirische Kulturwissenschaft, Französisch und Soziologie in Freiburg und Tübingen. 1999 promovierte sie über den französischen Museologen Georges Henri Riviére. Danach war sie Volontärin am Altonaer Museum in Hamburg und Ausstellungsassistentin im Haus der Geschichte in Bonn. Es folgten längere Forschungsaufenthalte in Frankreich und freiberufliche Tätigkeiten. Als Kuratorin konzipierte sie Ausstellungen in Österreich, der Schweiz, Frankreich und in Deutschland. Als Dozentin war sie an verschiedenen Universitäten tätig, u. a. 2008/2009 als Gastprofessorin am Institut für Europäische Ethnologie in Wien.



Angela Jannelli

ist seit Juli 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Neukonzeption der Dauerausstellung *Frankfurt Jetzt!* am *hmf*. Nach einem Studium der Germanistik, Romanistik und Volkskunde (Zusatzqualifikation Museumsmanagement) arbeitete sie zunächst in der Festivalorganisation, von 2001 bis 2003 war sie Volontärin im Hamburger Museum der Arbeit. Bis 2010 realisierte sie als freiberufliche Kuratorin und Kulturwissenschaftlerin verschiedene Ausstellungen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Sie ist Lehrbeauftragte für Museologie am Institut für Volkskunde der Universität Hamburg, wo sie auch ihre Dissertation über „wilde Museen“ eingereicht hat, eine Untersuchung über die Motivationen von Amateuren, Museen zu gründen.



Sylvia Piotrowski

ist seit Februar 2010 abgeordnete Lehrerin am *hmf*. Nach einem Studium der Germanistik und Geschichte in Heidelberg unterrichtet sie seit Anfang 2008 Geschichte und Deutsch an der Frankfurter Schillerschule. Im Museum arbeitet sie im Bereich der Museumspädagogik am Projekt „Museum & Schule“.



Sandra Weyers

geboren 1988, ist seit März 2010 im *hmf* im Bereich Verwaltung tätig. Ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation absolvierte sie bei der Stadtverwaltung Frankfurt. Anschließend arbeitete sie zwei Jahre im „Mutterhaus“, im Kulturrat der Stadt Frankfurt am Main.

Das *hmf* verabschiedete 2010 langjährige Mitarbeiter/innen



Frank Bingel

war vom 16.02.1982 bis zum 30.09.2010 im städtischen Dienst angestellt. Hier absolvierte er zunächst eine Ausbildung, um dann lange Jahre als Haus-techniker und Allround-Talent im *hmf* zu arbeiten. Mit seinen vielfältigen handwerklich-technischen Fähigkeiten war er an vielerlei Museumsarbeiten beteiligt, allerdings eher im halböffentlichen Bereich und hinter den Kulissen.



Ursula Großmann

war seit dem 01.01.1978 bis zum 31.08.2010 Mitarbeiterin des *hmf*. Als erste Person, die den Besucher beim Museumseintritt begrüßte, nahm sie über lange Jahre hinweg eine sehr wichtige öffentliche Position ein. Als Kassenan-gestellte begrüßte und informierte sie die kleinen und großen Besucher und trug so zum ersten Wohlbefinden der Gäste bei.



Laura Petzold

arbeitete ab Juni 2008 als Textilrestauratorin am *hmf*. Im Oktober 2010 wechselte sie zur Klassik Stiftung Weimar. Neben den üblichen restauratorischen Tätigkeiten kümmerte sie sich insbesondere um die Neueinrichtung des Depots.



Dr. Jürgen Steen

war von 1973 bis 2010 am *hmf* tätig. Sein Thema war die Stadt des 19. und 20. Jahrhunderts. Er kuratierte 28 Ausstellungen und 15 Kataloge, 1983 die erste Ausstellung zum nationalsozialistischen Frankfurt und zuletzt *Frankfurts demokratische Moderne und Leopold Sonnemann*. Unter den über 70 weiteren Veröffentlichungen stechen seine Beiträge zur Theorie des *historischen museums* hervor. Jürgen Steen betont darin die „Eigenlogik“ und Eigenwertigkeit der Gegenwart und Zukunft der Stadt verpflichteten Museumstyps. 1994 initiierte er die Gründung der Fachgruppe Geschichtsmuseen im Deutschen Museumsbund und war zehn Jahre ihr Sprecher. Von 1980 bis 1989 engagierte er sich im Personalrat und vertrat bis 1998 als stellv. Direktor das Museum. Seit Anfang der 1990er Jahre inventarisierte und dokumentierte er als Erster im *hmf* Sammlungen mit EDV-Unterstützung. Maßgeblich beteiligt war Jürgen Steen am Internetportal *Ffm 1933 – 1945* und an der Gründung der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank. Die FAZ ernannte ihn zum Ende seiner 37 Jahre am *hmf* zum „Helden der Arbeit“.

SPOT

Das museum frankfurt in der Presse



Foto: hmf, P. Weizel

historisches museum frankfurt

Die schrecklichen Bilder des Krieges

Sammelalben kennt jedes Kind. Aber ein solches wie es jetzt im Historischen Museum in Frankfurt zu sehen ist, erregt doch erhöhte Aufmerksamkeit. Darin zu sehen ist ein lachender Adolf Hitler mit der Bildunterschrift: „Auch der Führer kann lachen.“ [...] Zu sehen ist das etwas andere Sammelalbum in einer ergänzenden Präsentation zur Ausstellung „Fremde im Visier“, die seit der Eröffnung im April 2010 schon über 16000 Besucher anlockte. [...]

Das Album gehört zu einer Reihe von Dokumenten, die Besucher zunächst begutachten ließen und dann dem Museum übergeben konnten. Die Veranstaltung fand unter dem Titel „Ihre Fotoalben unter der Lupe“ statt und wurde von insgesamt 79 Besuchern genutzt, die unzählige Fotos aus eigenen Beständen mitbrachten. Insgesamt 30 von ihnen entschlossen sich auch dazu, dem Museum ihre Erinnerungstücke zu überlassen.

Frankfurter Rundschau, 24.08.2010

Souvenirs einer mörderischen Gruppenreise

Die Kunsthistorikerin Petra Bopp sammelt Fotoalben von Soldaten der Wehrmacht, die jetzt in Frankfurt zu sehen sind. Die Bilder zeigen, was es nicht gab - ein Privatleben im Krieg. [...] Dank eines Aufrufs in der niedersächsischen Presse kamen hundertfünfzig Konvolute zusammen. Frau Bopp kam als Kuratorin von Jan Philipp Reemtsmas Wehrmachtausstellung zu ihrem Thema; die Kontroverse um falsche Bildunterschriften führte sie zu der Einsicht, dass Privatbilder aus dem Zusammenhang zu verstehen sind, in den sie derjenige gestellt hat, der sie aufnahm oder, noch wichtiger, aufklebte. Mit einigen ihrer Fotoamateure, die jetzt um die neunzig Jahre alt sind, hat sie noch Gespräche führen können. Die Präsentation in der Ausstellung ist äußerst lehrreich. [...] Die Auswahl der Blätter schlägt einen Bogen vom Drill für den Polen-Feldzug bis zu seltenen Aufnahmen aus den Kriegsgefangenenlagern.

FAZ.NET, 17.04.2010

Architektenträume im Historischen Museum

„Tagträume im positiven Sinne“ nennt Jan Gerchow die Visionen für Frankfurt, die elf Architekturbüros auf Bitten dieser Zeitung entworfen haben. Das Historische Museum ist nach Ansicht des Direktors besonders geeignet, um die neuen Projektideen auszustellen. [...] „Wir bauen selbst an einem neuralgischen Platz“, sagte Gerchow gestern Abend bei der Eröffnung der Ausstellung. Sein Haus werde sich mit dem geplanten Neubau zu einem Stadtmuseum entwickeln. Elf Frankfurter Büros haben unter der Überschrift „Wenn Architekten träumen dürfen“ ihre Ideen für Frankfurt dargestellt. [...] Die Besucher können ihre Favoriten auswählen, abstimmen und eigene Visionen für Frankfurt zu Papier bringen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.09.2010

Die Kunst des Zuckerbäckers

Das alte Frankfurt ist eine Stadt der Stifter gewesen. In einem für nächstes Jahr geplanten Sammler- und Stiftermuseum will das Historische Museum daran erinnern. [...] Zum ersten Mal seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten werden die zum Teil äußerst kostbaren Konvolute, deren einzelne Objekte zuweilen über mehrere hiesige Museen verstreut sind, komplett gezeigt. In dem neuen Museum wird jedem Besucher augenfällig werden, dass das alte Frankfurt eine Stadt [...] der bürgerlichen Stifter und Sammler war, die ihre Objekte der Begierde mit eigenem Geld erwarben und nicht wie andernorts die Fürsten und Landesherrn mit Geldern aus der Staatsschatulle.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.06.2010

Einfühlsame Beobachterin – Werkschau von Abisag Tüllmann im Historischen Museum Frankfurt

Die Ausstellung „Abisag Tüllmann 1935 – 1996. Bildreportagen und Theaterfotografie“ stellt [...] erstmals posthum das einzigartige und vielschichtige Werk einer der bedeutendsten Fotografinnen Deutschlands vor. Spektakulär ist Tüllmanns Doppelbegabung: Neben dem herausragenden bildjournalistisch-künstlerischen entstand ein umfangreiches theaterfotografisches Werk. Die Ausstellung im Historischen Museum Frankfurt führt die beiden Aspekte ihres Schaffens erstmals zusammen.

Zeitkunst, Dezember 2010

kinder museum frankfurt

[...] die bei Ihnen gebuchte Führung „Wie man einen Kaiser macht“ am 26.10.2010 für Vorschulkinder war ein voller Erfolg. Eine derart schöne, interessante, kurzweilige, informative Veranstaltung muss einfach nochmals lobend erwähnt werden, dachte ich mir. Herr Kunz hat uns mit seiner persönlichen Art einen sehr lehrreichen Einblick in die Frankfurter Stadtgeschichte gegeben. Seine Fähigkeit, die Kinder einzubinden und zu begeistern, machte den Stadtgang zu einem Erlebnis, den die Kinder sowie auch wir sicherlich nicht vergessen werden.

Vielen Dank

Doris Jakumeit (Kinderzentrum Schweinfurterweg 78)

Phänomenale Schau

Haben Sie gewusst, dass die Nacht ein riesiger Schatten ist? Nein? Dann sollten Sie die neue Ausstellung mit dem Titel Schatten & Licht besuchen, die am 6. Juni um 15 Uhr im kinder museum in der Zwischenebene der Hauptwache eröffnet. Beim Eintauchen in die Ausstellung begegnen die Besucher Schatten und Licht auf vielfältige Weise.

Frankfurter Neue Presse, 02.06.2010

Der Doppelgänger klebt uns an den Füßen

Wer kann sich als Erwachsener noch erinnern, wann und auf welche Weise er selbst als Kind das Phänomen Schatten bewusst wahrgenommen hat? Ein – zumindest im Sommer bei Sonne – an den Füßen haftender Doppelgänger. Untersuchungen haben gezeigt, dass Grundschulkinder keine Vorstellungen über die Entstehung von Schatten haben. Aber sie nehmen das Phänomen wahr und interessieren sich dafür. Oft finden sie eigene Regeln, Theorien und Erklärungen für dessen Entstehung und Erscheinung. Dies ist Ausgangspunkt für die Ausstellung. Sie will dabei helfen, zwischen Vorstellung und Wirklichkeit zu unterscheiden.

Hanauer Anzeiger, 05.06.2010

Seinen Schatten finden

„Das Lernen ist hier im Kindermuseum anders als in der Schule. Kinder haben hier die Möglichkeiten, spielerisch und intuitiv etwas zu lernen“, sagt Kulturdezernent Felix Semmelroth über die interaktive Ausstellung.

Frankfurter Rundschau, 04.06.2010

Lichtblicke und Schattenspiele

Das Kindermuseum an der Hauptwache ist ein Besuchermagnet – und kommt auch ohne bonbonfarbene Ästhetik aus, wie die neue Ausstellung zeigt.

„Familienstadt“ soll Frankfurt nach dem Willen der Stadtregierung sein. Mit dem 1972 im Historischen Museum eingerichteten Kindermuseum hat die Mainmetropole schon vor Jahren einen wichtigen Schritt hin zu diesem Ziel getan und in Deutschland eine Vorreiterrolle eingenommen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.06.2010

Über Tag und Nacht

Das Kindermuseum wartet nicht auf Besucher – es fährt direkt zu ihnen vor die Haustür. Eine mobile Einheit des Museums ist derzeit in den Stadtteilen unterwegs [...]. Die Gemeinschaftsaktion von Kindermuseum und dem Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“ bezieht sich auf dessen aktuelle Ausstellung über „Schatten & Licht“.

Frankfurter Rundschau, 22.07.2010

Die neue Ausstellung des „kinder museums“ ist unterwegs

Wissen ist nicht immer trocken und Museen müssen nicht immer so sein wie Schule. Davon können sich derzeit interessierte Kinder in Frankfurt überzeugen, denn das „kinder museum“ ist unterwegs. [...] Seit Anfang Juli tourt das dreiköpfige Team samt Koffern durch die Stadt, um Kindern zu zeigen, dass ein Museum auch Spaß machen kann.

Frankfurter Stadtkurier am Sonntag, 01.08.2010

caricatura museum frankfurt

Poth für die Welt

Diese Ausstellung ist so etwas wie ein Schnelldurchgang durch die deutsche Geschichte seit 1945 – im buchstäblichen Sinne aufgezeichnet von einem unerbittlichen Beobachter, der nicht aufhörte, das lausige Reale am lautereren Ideal zu messen.

Die Welt, 12.02.2010

Bedeutender Künstler

Dass viele Karikaturisten von Haus aus bedeutende Künstler sind, diese manchmal vergessene Tatsache wird von der einleuchtenden Inszenierung dieser Retrospektive ebenfalls vermittelt. Auch damit wird Chlodwig Poth [...] aus Anlass seines 80. Geburtstags wirklich sinnvoll gewürdigt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.02.2010

Feminismus

Becker ist Feministin, aber auch schärfste Kritikerin des Feminismus mit seinen verbiesterten Auswüchsen. Zu verfolgen ist das im Frankfurter Caricatura-Museum, das der 60-jährigen Zeichnerin eine großartige Retrospektive ermöglicht.

Frankfurter Neue Presse, 26.05.2010

Elchin

Franziska Becker hat [...] einen manischen Kritzeltrieb, dessen großartige Ergebnisse der Caricatura mit fast 300 Zeichnungen nach all den alten Herren der Neuen Frankfurter Schule nun endlich eine echte Elchin beschenken.

Frankfurter Rundschau, 27.05.2010

Festival der Komik

Wirklich lustig ist das, was das „Festival der Komik“ seinen Besuchern zu bieten hat. Vor dem „Caricatura“-Museum treten „Titanic“-Größen wie Oliver Maria Schmitt, Martin Sonneborn und Thomas Gsella auf, aber auch aus Berlin ist einer gekommen: der Komiker „Fil“. Hunderte lachen Tränen, als er am Samstagabend Liedermacher und

Emo-Bands, Berliner Übereltern und über dies witzelnde Kulturjournalisten parodiert. [...] Immer mehr Passanten bleiben stehen und lachen mit. Manche wussten vielleicht gar nicht, dass es „Fil“ gibt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.08.2010

Unverschämte schöne Ausstellung

Michael Jackson krank, kaputt, eingefallene Wangen, die Nase ein Trümmerfeld. Elvis aufgeschwemmt. Das Gesicht von Ray Charles eine Kraterlandschaft. Im Caricatura Museum zeigt Guido Sieber das wahre Gesicht des Rock'n'Roll.

BILD, 29.09.2010

Glücksfall

Die [Gemälde] sind für sich genommen schon eindrucksvoll, besonders die Sittenbilder aus der Frühzeit des Rock'n'Roll. Der spezielle Glücksfall aber ist, dass der Schriftsteller Franz Dobler die Bitte, ein paar Notizen zu Siebers Werken zu schreiben, zum Anlass nahm, entlang der knapp 350 Bilder eine veritable Gattungsgeschichte zu verfassen.

musikexpress, November 2010

Alles Rock'n'Roll

Heute sei ja alles Rock'n'Roll, sagt Dobler, so dass es nichts mehr sei. Stimmt nicht. Diese Ausstellung, dieses Buch, dieser Maler und dieser Schriftsteller sind Rock'n'Roll.

Die Welt, 30.09.2010

Rock'n'Roll Fever

Mit diesen Bildern möchte man nicht eine Nacht allein im Museum verbringen. die tageszeitung, 04.10.2010



Das Umzugsteam Holzobjekte, v.l.n.r. S. Lutz, O. Morr, S. Olamai, K. Sündermann, K. Röttger, Ch. von Buchholtz, A. Schroeder und B. Wuttke. Foto: T. Kourou



Für den Transport gesicherte Contrefait-Kugel, Elfenbein, 2. Hälfte 16. Jahrhundert, Inv.Nr. X23737. Foto: hmf, O. Morr

Umzug in Zahlen

Stand 21. Oktober 2010

MCH/OM

Verpackte Objekte

337.000 Stück

Arbeitsstunden

15.840 Stunden

Decken

440 Stück

Verpackungsbehältnisse total

900 Stück

davon Kunststoffbehälter

435 Stück

davon Kartonagen

230 Stück

davon Holzkisten

1 – 5 m³

120 Stück

Klimarollcontainer

11 Stück

Luftpolsterfolie

200 m

Neopolen (Polyethylen)

400 m

Ethafoam (Polyäthylen- Schaumstoff)

1.150 m

Paletten Euroformat

220 Stück

Plastazote LD (Polyethylen- Schaumstoffe)

80 m

Polyesterwatte

405 m

Sicherheitsnadeln

3.500 Stück

Stretchfolie

300 m

Tyvek (Vliesverpackungs- material)

6.000 m

Zurrgurte

280 Stück

Impressum

Herausgeber

Jan Gerchow

Redaktion

Nina Gorgus, Angela Jannelli

Gestaltung

Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH

historisches museum frankfurt (hmf)

Saalgasse 19 (Römerberg)

60311 Frankfurt am Main

Tel +49 (0)69 / 212 35599

info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de

www.historisches-museum-frankfurt.de

Di bis So 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

Montag geschlossen

Ermäßigter Eintritt in der letzten

Öffnungsstunde

Hinweis: Die Dauerausstellung ist ab 3. Januar 2011 geschlossen. Die Ausstellung Abisag Tüllmann ist bis zum 27. März 2011 zu sehen. Dann schließt das *hmf*, um den Abriss und Neubau vorzubereiten. 2012 bzw. 2015 sind die Altbauten bzw. der Neubau wieder geöffnet.

Höchster Porzellan-Museum

im Kronberger Haus

Bolongarostraße 152

65929 Frankfurt-Höchst

Tel +49 (0)69 / 212 45474 / -36712

Sa und So 11 – 18 Uhr

sowie an Feiertagen und Brückentagen

kinder museum frankfurt (kmf)

An der Hauptwache 15 – Zwischenebene

60313 Frankfurt am Main

Tel +49 (0)69 / 212 35154

info.kindermuseum@stadt-frankfurt.de

www.kindermuseum-frankfurt.de

Di bis So 10 – 18 Uhr

Besucherservice

Susanne Angetter

besucherservice.historisches-museum

@stadt-frankfurt.de

Tel. +49 (0)69 / 212 35154

Fax +49 (0)69 / 212 42078

caricatura museum frankfurt (cmf)

Museum für Komische Kunst

Weckmarkt 17, Leinwandhaus

60311 Frankfurt am Main

Tel +49 (0)69 / 212 30161

caricatura.museum@stadt-frankfurt.de

www.caricatura-museum.de

Öffnungszeiten: wie *historisches museum*

Titelfoto

Stabhandpuppen von Vollrad Kutscher, um 1972: Der Polizist, der Richter und der Gastarbeiter. Inv.Nr. X.2010.15, X.2010.10, X.2010.17. Foto: *hmf*, O. Morr

Autorenkürzel

AF Achim Frenz, AJ Angela Jannelli, AvB Andrea von Bethmann, FB Frank Berger, JG Jan Gerchow, JS Jürgen Steen, KW Katja Weber, MC Martha Caspers, MCH Maren Christine Härtel, NG Nina Gorgus, OM Oliver Morr, PS Patricia Stahl, PSP Petra Spona, SB Stefan Becht, SG Susanne Gesser, TK Thomas Kronenberg, UM Ulrike May, WPC Wolfgang P. Cilleßen, WvW Wolf von Wolzogen

Ausstellungen 2011

- bis 30.01.2011: *Guido Sieber (cmf)*
- bis 27.03.2011: *Abisag Tüllmann (hmf)*
- bis 31.07.2011: *Schatten & Licht (kmf)*
- 10.02. – 26.06.2011: *Jean-Marc Reiser (cmf)*
- ab 05.03.2011: *mini museum für Kinder unter sechs Jahren (kmf)*
- 17.05. – 30.09.2011: *Treuners Frankfurt (Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse 1822, Neue Mainzer Straße 47-53)*
- 30.04. – 31.05.2010: *Im Ostend viel Neues (Ausstellungsort noch offen)*
- 07.07. – 27.11.2011: *Gerhard Haderer (cmf)*
- 27.08. – 29.04.2012: *Blutsauger (kmf)*
- 08.12. – 25.03.2012: *Tomi Ungerer (kmf)*

Termine 2011

07.05. Abrissparty im *hmf*

07.05. Nacht der Museen

26. – 28.08. Museumsuferfest

12. – 16.10. Buchmesse, Ehrengast: Island



Mein Leben, meine Gelassenheit, meine Frankfurter Sparkasse

„Gerade für einen so aktiven Menschen wie mich ist es schön,
sich mal ganz auf andere verlassen zu können.“

Ganz schön entspannend, wenn man vorgesorgt hat –
mit der Frankfurter Sparkasse.

 Frankfurter
Sparkasse

1822